

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholenden Betrag und den Ausgabezeiten vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gespaltene Monoparallelschleife 1.00 Mk., im Restametal Seite 3.50 Mk., Restametal Seite 50 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontonto: Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 116.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Neue Schwierigkeiten.

Als vor mehreren Wochen die ersten Nachrichten von der Bildung von Freiwilligenverbänden in Ostdeutschland auftauchten, war es die Sozialdemokratische Partei, die sofort gegen dieses Unternehmenseinspruch erhob. Sie überließ nicht den guten Willen einzelner Personen, die sich daran beteiligt hatten, erkannte aber auch um so klarer die äußeren und inneren Gefahren.

Nach dem Friedensvertrag von Versailles ist die Formierung bewaffneter Streitkräfte über die kontingentierte Reichswehr und Polizeiwacht hinaus unzulässig. Die Bildung von Freikorps war also etwas, was alle Gegner Deutschlands

als eine Vertragsverletzung ansahen

konnten, wobei sie das Durchbruchrecht des Vertrags zweifellos auf ihrer Seite haben. Bei einem Zusammenstoß mit regulärem polnischem Militär — und auf den rechnete man damals — wären die Freikorps durch stongelhafte Bewaffnung im Nachteil gewesen, außerdem liefen ihre gefangenen Mitglieder Gefahr, als Sündenböcke behandelt und an die Wand gestellt zu werden. Dazu kommt noch die Erfahrung, daß berathene Freikorps, die von der Staatsgewalt unabhängig sind, sich selber gewalttätig in die Angelegenheiten der inneren Politik einmischen und dadurch die Gefahr einer

reaktionären Schreckensherrschaft

kenntlich machen.

Den Oberschleslern konnten die Freikorps auf keinen Fall helfen. Denn Ordnung im Lande kann nur hergestellt werden von einer Truppe, die ihren Dienst im Einverständnis mit der Interalliierten Kommission ausübt, vorausgesetzt, daß diese Kommission gleichzeitig willens und imstande ist, eine Gegenaktion von Polen her zu verhindern. Kommt und will sie das nicht, dann würde Oberschlesien durch das Eingreifen deutscher Streitkräfte für eine ganz unbestimmte lange Zeit zum Kriegschaosplatz, und es wäre ganz ungewiß, wenn zum Schluß das

übriggebliebene Trümmerfeld

zufallen würde. Für die schon hart genug geprüften Oberschlesier wäre ein Einmarsch deutscher Streitkräfte ohne Zustimmung der Interalliierten Kommission der schlimmste Vorentscheid.

Nun hat Lloyd George in seiner viel besprochenen Rede für das Recht Deutschlands plädiert, mit seinen eigenen Streitkräften in Oberschlesien die Ordnung wiederherzustellen. Nach einer Mitteilung des Pariser „Journal“ soll England in Paris angefragt haben, welche Haltung Frankreich einnehmen würde, wenn deutsche Streitkräfte in Oberschlesien eindringen. Die französische Regierung habe auf diese Frage eine Antwort nicht erteilt, und das „Journal“ weist darauf hin, daß die Antwort in der Erklärung Briands vom letzten Sonnabend schon gegeben sei. Diese Antwort lautete aber bekanntlich dahin, daß Frankreich das Eindringen deutscher Streitkräfte in Oberschlesien als einen

Kriegsfall betrachten würde.

Der englische Premierminister hat auf jeden Fall eine schwere Verantwortung auf sich genommen, indem er Deutschland zu eigenmächtigem Vorgehen in Oberschlesien ermutigte. Aber sicherlich hat auch Lloyd George dabei nur an die Verwendung von Reichswehr gedacht, der einzigen Truppe, auf die der Begriff „deutsche Streitkräfte“ in seiner staats- und völkerrechtlichen Bedeutung zutrifft. Freikorps, die nicht auf Befehl der Regierung gebildet sind und die nicht fest in der Hand der Regierung bleiben, sind eben keine „deutschen Streitkräfte“, sondern private Unternehmungen dunkler Herkunft, für die der Staat keine Verantwortung übernehmen kann.

Würde Lloyd Georges Standpunkt in der Interalliierten Kommission durchdringen, der die Entscheidung über die Verwendung deutscher Streitkräfte zusteht, so käme zunächst zweierlei in Betracht: Erstens der Einsatz von Reichswehr, zweitens die Angliederung von deutschgestimmten Bewohnern Oberschlesiens an die Abtätigungspolizei, wie sie ja schon in verschiedenen Gegenden erfolgt ist. Diese beiden Mittel würden mit allergrößter Wahrscheinlichkeit dazu ausreichen, der Bewegung Herr zu werden. Wäre dies dennoch nicht der Fall, so könnten weitere Auffüllungen der Mannschaftebestände nur im Einverständnis mit der Interalliierten Kommission erfolgen, und zwar würde dann der Erfolg zweifellos entweder in die Reichswehr oder in die

Abtätigungspolizei eingereicht werden, nicht aber in Freiwilligenkorps, die auf eigne Faust Krieg führen.

Heute besteht die Gefahr, daß durch eigenmächtiges Vorgehen des einen oder andern Freikorps Deutschland in einen internationalen Konflikt hineingerissen

wird, dessen Tragweite sich gar nicht absehen läßt. Deutschland käme dann diesen Freikorps gegenüber genau in dieselbe Lage, in der sich Polen den Korfanti-Banden gegenüber befindet, d. h. es müßte dieses eigenmächtige Vorgehen verurteilen und jede Verbindung mit dem eigenmächtig vorgehenden Streitkräfte verleugnen. Ob aber Deutschland mit dieser Methode ebenso gut durchkommen würde, wie Polen bisher mit ihr durchgekommen ist, das ist angesichts der in Europa zurzeit herrschenden Machtverhältnisse noch sehr die Frage.

Aus all diesen Gründen können wir keinen Nachteil darin erblicken, daß jetzt auf eine Aufforderung der Entente hin mit dem Freikorps ein Ende gemacht werden soll. Das liegt im Deutschlands eigenem Interesse. —

Wie Oberschlesier urteilen.

Die „Volksstimme“, unser Breslauer Parteiorgan, schreibt zu dem erlassenen Anwerbeverbot folgendes:

„Nach Nachrichten, die wir — auswärtigen deutschen Mätern finden und die aus diesen sofort in die französische und polnische Presse deutschfeindlicher Richtung übergehen, scheint dieses Verbot, insbesondere gegenüber Anwerbestrebungen in Bayern, notwendig zu sein. So brachte ein Berliner demokratisches Blatt eine Nachricht, wonach in Westfalen heute veranlaßt werden, sich zur Rettung Oberschlesiens zunächst einmal nach München zu begeben. Inwiefern Anwerbungen solcher Art überhaupt für Oberschlesien bestimmt sind oder ob Oberschlesien nur als Deckmantel für innerpolitische reaktionäre Bestrebungen in andern Teilen Deutschlands benutzt wird, ist schwer zu übersehen. Scharfes Einschreiten gegen solche für die Lage Deutschlands blinden Aktionen wird in ober-schlesischen Kreisen die Unterstützung der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und aller Friedensfreunde haben. Mit aller Deutlichkeit haben wir an dieser Stelle, als es sich um die Rechtfertigung des Selbstschutzes der bedrängten Oberschlesier selbst handelte, alle innerpolitischen Bedenken zurückgestellt. Gegenüber Werbungen außerhalb Oberschlesiens brauchen wir aber wohl nur an die außenpolitische Lage zu erinnern, die wir zur Warnung vor einem deutschen „Gegenangriff“ seit 14 Tagen täglich den erregten Oberschlesiern vor Augen führen. Diese Erinnerung sollte genügen, um den neuen Schritt der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen.“

Aus Oberschlesien selbst wurde aus Kreisen, die nicht in den Verdacht kommen können, zu Kompromissen mit Korfantisches Nordbrennen zu neigen, wiederholt versichert, den Zugang von auswärtigen deutschen Freiwilligen und insbesondere von bairischen Orgeleuten wünscht dort selbst niemand. Man stelle sich auch nur einmal den landesunkundigen, antisemitischen, reaktionären, bairischen Orgeleuten in Oberschlesien vor! Bekanntlich spricht ein guter Teil der deutschgestimmten Bevölkerung Oberschlesiens Wasserpolakisch. Die Sakatisten haben das ja nicht einsehen wollen. Der Orgeleuten aus Süddeutschland würde dieser Tatsache doch wohl mindestens mit der gleichen Verständnislosigkeit und mit nur noch verwerflicherer Energie gegenüberstehen, wie diese Hauptschuldlinge der deutschen Sache in Oberschlesiens Vergangenheit. Bekanntlich stehen die Juden in Oberschlesien ausnahmslos auf deutscher Seite und der Antisemitismus ist dort Kampfmittel der Polen. Man stelle sich die Verwirrung eines bairischen Orgeleuten darob vor!

Wir handeln daher nur im deutschen Interesse der Oberschlesier selbst, wenn wir den Wünschen der Entente nach einem Werbeverbot, wie es die Polen bereits formal erlassen haben, in der Form, aber auch in der Sache ohne weiteres nachkommen.“

Für Oberschlesien.

Die Demonstrationsversammlungen, welche von den Koalitionsparteien, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten, gemeinsam im ganzen Reich zugunsten von Oberschlesien veranstaltet werden, weisen überall einen gewaltigen Besuch auf. In Dresden hatte die aus Sozialdemokraten und Unabhängigen gebildete sächsische Regierung den sozialdemokratischen Wirtschaftsdirektor Sellisch — be-

kanntlich ein Wortführer der sogenannten Chemnitzer Richtung — entsandt, der im Namen der sächsischen Regierung folgende Erklärung abgab:

Von dem Augenblick an, da unsere Brüder in Oberschlesien den Qualen der Polen ausgesetzt waren, haben wir hier in Sachsen mit dem Herzen bei ihnen geweilt. Die Staatsregierung hat die Vorgänge in Oberschlesien mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Der Verlust Oberschlesiens wäre gerade für Sachsen und die sächsische Arbeiterschaft ein außerordentlich schwerer Schlag, da wir ohne die ober-schlesische Kohle und ohne das ober-schlesische Erz nicht leben können. Gerade in der ober-schlesischen Frage muß allen Parteihäusern aus dem Spiele gelassen werden, weil es sich um eine wirtschaftliche Frage von allergrößter Wichtigkeit handelt. Selbst der nationale Standpunkt könnte hier zurücktreten, weil im Interesse der Kultur ein reiches Land immer dem Land anvertraut werden muß, das es am besten verwalten kann. Dazu aber ist das deutsche Volk am besten in der Lage, nicht die Polen. Es handelt sich also um eine Kulturfrage der Menschheit. In diesem Sinne wird auch die sächsische Regierung dazu beitragen, den Knoten zu lösen, der uns im Osten so ungeheuer drückt.

Die Unabhängigen, die den Sozialdemokraten Vorwürfe machen, weil sie gemeinsam mit bürgerlichen Parteien für Oberschlesien eintreten, müssen hier erleben, daß ihre eigenen Parteigenossen in der sächsischen Regierung eine Erklärung über Oberschlesien in einer bürgerlich-sozialdemokratischen Versammlung abgeben, die wohl von allen bürgerlichen Parteien unterschrieben werden könnte. —

Briand in Bedrängnis.

Seit Donnerstag mittag sitzt die französische Kammer zu Gericht über den Regierungschef Briand, der „nur“ das Londoner Ultimatum nach Hause gebracht hat und der es nicht hat durchsetzen können, daß die Franzosen das Ruhrgebiet besetzt haben. Dazu die Rede des englischen Premiers und das dadurch offenkundig geordnete Zerwürfnis zwischen England und Frankreich. Also Material genug für die französischen Imperialisten, um Briand einzubeizen.

Sie haben damit am Donnerstag gleich kräftig begonnen. Gleich drei Gegner marschierten hintereinander auf. Einer überbot den andern. Lardieu machte den Anfang. Er jonglierte mit Milliarden. Die 132 Goldmillarden, die Deutschland auferlegt wurden, sind ein Koppenstiel, nicht der Rede wert. Davon kriegt Frankreich nur 68 Milliarden, während sein Schaden auf mindestens 230 Milliarden „abgeschätzt“ ist. Briand hat daher das Vertrauen der Kammer schwer mißbraucht. Er hat sich von Lloyd George über-tölpeln lassen.

Ueberhaupt Lloyd George! Seit einer Woche ist er der schwarze Mann für die französischen Militaristen geworden. Seit Unterzeichnung des Versailler Diktats tut er nichts weiter, als diesen Vertrag, trotzdem er auch seine Unterschrift trägt, zur Revision zu bringen. Er hält zu Deutschland, nicht zu Frankreich. Er hat den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet bereitet und Briand hat sich seinen Verlangen gefügt. Dafür soll er büßen. So der Monarchist Baudry d'Asson und der Abg. Margaine, der Korfanti als Helden preist.

Dem Monarchisten genügt der Einmarsch ins Ruhrgebiet noch nicht einmal, er will ganz Westfalen besetzt wissen. Wozu Briand in einem Zwischenruf ironisch bemerkt: „Die Kammer braucht nur zu beschließen.“ Baudry d'Asson ruft nach dem starken Manne, der es endlich wagt, die Deutschen am Frenken zu nehmen. Wie wesenverwandt die Gewalt-anbeter aller Länder sind: sie rufen alle nach dem starken Manne mit dem robusten Gewissen und der starken Faust. Die deutschen Muser kennen wir ja zur Genüge. — Drüben sind die Säbelraßler auch nicht gescheiter.

Nachdem die drei Interpellanten zu Worte gekommen, wurde die Sitzung der Kammer auf Freitag nachmittag vertagt. Heute wird Briand das Wort nehmen. Nachdem er gesprochen, werden wir uns ein klareres Urteil darüber bilden können, wie viele Abgeordnete der nationalistischen Mehrheit den schärfsten Musern folgen.

Aber selbst diese betrogenen Völkchen traten für ein weiteres Zusammengehen mit England ein. Der Vertrag von Versailles binde sie; sie dürften nicht auseinander-laufen. Mit Polen gegen England — lieber nicht. Aber Lloyd George hat natürlich wie bisher Order zu parieren. England darf nur französische Politik machen. Worauf sich das Frankreich nicht einlassen wird.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 116.

Magdeburg, Sonnabend den 21. Mai 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. Mai 1921.

Der große Kommunistenprozess.

Dritter Verhandlungstag.

Magdeburg, 20. Mai.

Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Zeugen Wegener, Halbbruder des Braumann. Er verweigert seine Aussage.

Mehrere Zeuginnen und Zeugen können als Entlastungszeugen des Verch keine bestimmten Angaben machen, ob Verch Sprengstoff in seinem Rucksack gehabt hat. Die Ehefrau Verch behauptet bestimmt, daß ihr Mann außer seiner Kaffeeflasche nichts in seinem Rucksack hatte. Weitere Zeugen können auch nichts Bestimmtes aussagen. Zeuge Abraham hat Dreuer gewarnt und gibt auf Vorhaltungen des Dreuer zu, daß dieser vor Fälschung und Raub gewarnt hat.

Zeuge Kinderbater sagt aus, daß Poppe von Verch aufgefordert wurde, an einer Riste mit anzufassen; den Inhalt (Sprengstoffe) will er nicht gekannt haben. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Anträge des Staatsanwalts.

Staatsanwaltschaftsrat Dohmann hält die Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt. Besonders auch Reimann für schuldig, da er den Mann im Manschetteranzug in jeder Weise unterstützt, also von dem Treiben gewußt hat. Erst danach spielen die Vorgänge bis zum Munitionskraub. Er geht dann auf die Daten der einzelnen Angeklagten ein, wie sie ja in der Lauf der Verhandlung ergeben hat.

Gegen Dreuer beantragt der Staatsanwalt 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust, gegen Peilau 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Erich Bethge und Reimann je 2 Jahre Zuchthaus, gegen Duenstedt 1 Jahr 10 Monate, gegen Lehmann, Hummler und Braumann 1 Jahr 9 Monate, gegen Herber 1 Jahr 4 Monate, gegen Verch 1 Jahr 3 Monate, gegen Bierig 1 Jahr 2 Monate, gegen Danesky 1 Jahr 1 Monat, gegen Lohischle, Kuswik, Mendig, Liedge, Wank, Waderhorn und Malud je 1 Jahr Zuchthaus. Gefängnisstrafen werden beantragt gegen Woffe 1 Jahr, gegen Dreuer, Robert Worchert, Kisleben, Krause, Paul Klein, Schneppe und Franz Klein je 6 Monate. Bei Erich Poppe wird Freisprechung beantragt.

Verteidiger Dr. Fergfeld (Berlin) hält Hochverrat bei Reimann nicht für gegeben, ebensowenig bei andern Angeklagten. Er beantragt, Reimann freizusprechen.

Die Verhandlung dauert fort.

Jahresbericht der Großeinkaufsgesellschaft.

Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine veröffentlicht ihren 27. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1920. Der Warenumfang hat sich in diesem Jahre von 352,5 Millionen Mark auf 1352,2 Millionen Mark erhöht. Zum Teil ist das immer noch auf die weiter gestiegenen Warenpreise zurückzuführen.

Das Jahr lehnte mit einer ungeheuren Nachfrage nach Waren aller Art ein. Der große Bedarf in Zusammenhang mit dem wachsenden Kurse der Mark trieb die Preise für alle Artikel in die Höhe, und trotzdem fand jede Ware reißenden Absatz. Auch die Ausfuhr war sehr lebhaft, denn der Tiefstand der Mark drängte die deutsche Ware ins Ausland. Die Einfuhr sollte grundsätzlich nur notwendige Lebensmittel, Rohstoffe und Halbfabrikate umfassen. Tatsächlich kamen aber erhebliche Mengen von Luxusgegenständen und erheblichen Waren anderer Art herein, da das Loch im Westen fast das ganze erste Vierteljahr hindurch noch nicht geschlossen war.

Die Zusammenfassung der Konsumvereine in Bezirken zu Einkaufsvereinigungen hat im letzten Geschäftsjahr weitere Fortschritte gemacht. Es wurden sechs neue Einkaufsvereinigungen gegründet. Die Umsätze in den Einkaufsvereinigungen stiegen von 36 auf 129,6 Millionen Mark, ihr Anteil an dem Gesamtumsatz der Großeinkaufsgesellschaft betrug aber nur 9,6 Prozent gegen 10,2 Prozent im Jahre 1919 und 37,6 Prozent im Jahre 1918. Das liegt daran, daß wichtige Artikel wie Mehl und Zucker infolge der Zwangsbewirtschaftung für den gemeinsamen Wareneinkauf ausfielen.

Der Warenbezug von genossenschaftlichen Organisationen stellte sich auf 45 gegen 13,6 Millionen Mark im Vorjahr.

Beschäftigt wurden in allen Betrieben zusammen 2427 Personen gegen 2041 im Vorjahr. Der Ueberschuß der Großeinkaufsgesellschaft ist von 2 Millionen auf 4,4 Millionen gestiegen.

Der Ausstand der Holzarbeiter dauert unverändert fort.

Im Streik befinden sich jetzt noch rund 600 Mann, zu den neuen Bedingungen arbeiten 100 Kollegen. Daß die Arbeitgeber Magdeburgs mit der famosen Auslegung der Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums durch den Gewerbegerichtspräsidenten Magistratsrat Goldschmidt und den Geschäftsführer ihres Verbandes nicht große Vorbeeren ernten werden, wird manchem von den Herren auch schon zum Bewußtsein gekommen sein. Ihre Hoffnung ist nun auf den 21. d. M. gesetzt. Wie trügerisch ist diese Hoffnung! Denn ändern an dem Streik wird auch ein Urteil des Landgerichts nichts. Die Holzarbeiter sind fest entschlossen, den ihnen aufgezwungenen Kampf nun auch erfolgreich durchzuführen. Für die Kollegen in Modellverhältnissen ist auch ein Lohnabkommen derzeit getroffen, daß 6,40 und 6,20 Mark gezahlt werden. Ferner ist noch eine Klasse für Minderleistungsfähige mit 5,70 Mark festgelegt. Im ersten Gelehenjahr kam 1 Mark Stundenlohn weniger gezahlt werden mit Zustimmung der Arbeitervertreter. Hilfsarbeiter erhalten von 16 bis 18 Jahren 4,20 Mark, von 18 bis 20 Jahren 4,60 Mark, von 20 bis 22 Jahren 5 Mark und über 22 Jahre 5,40 Mark. Maschinenarbeiter werden nach 2jähriger Arbeit an den Maschinen nach der ersten Klasse der Facharbeiter bezahlt. Die Herren bleiben in diesem Jahre wie bisher. Diese Löhne werden bei der heutigen Lohnzahlung bereits gezahlt. Wo dies nicht geschähen ist, bietet die Verbandsleitung um Nachzahl. Wer neu in Arbeit treten will, hat sich vorher im Verbandsbureau zu informieren, ob bewilligt ist nur so schützt sich jeder vor Streikbrecherarbeit. Die Arbeitgeber lassen schon wieder alle Klümpchen springen wie früher. Den Ausständigen werden schon wieder die bekannten Schreiben zugesandt, wer bis Freitag nicht wieder angefangen hat, ist entlassen! Ob die Herren wirklich glauben, mit bezüglichen Mitteln die Arbeiter noch schrecken zu können?

Die Gruppe der Jungsozialisten (S. F. D.) trifft sich jeden Freitag 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10. Heute abend spricht Genosse Boigt über „Die Jugend der Welt“. Gäste willkommen.

Postverkehr mit Luxemburg. Vom 1. Juni an erhöhen sich die Gebühren für Pakete nach Luxemburg. Einschreibepakete sind von diesem Tage an nach Luxemburg nicht mehr zugelassen. Bei Paketen mit Wertangabe nach Luxemburg ist der Wertbetrag fortan in Frankwährung anzugeben. Ueber alles Weitere erteilen die Postämter Auskunft.

Neutrale Beamtenverbände und Deutsche Fernsprechnetz.

Von der Abteilung Post, Telegr. u. Fernsprechnetz des Deutschen Verkehrsverbands wird uns geschrieben: Die Agitation der freien Gewerkschaften (Deutscher Verkehrsverband usw.) unter den Beamten, Beamtinnen und Diätaren der Reichsverwaltung veranlaßt die neutralen Beamtenverbände zur Klärung. Wir würden hiergegen nichts einzuwenden haben, wenn diese Verteidigung in sachlicher und wahrheitsgemäßer Weise geschähe, denn nur dadurch würde dem Interesse der gesamten Arbeiterschaft (Beamte, Angestellte und Arbeiter) gedient. Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten und die neugegründete Reichspostgewerkschaft wenden freilich auch Mittel an, die durchaus zu verwerfen sind. Hier ein Beispiel: Auf dem Telegraphenamt Mainz wurde in einer Bekanntmachung obiger Verbände u. a. folgendes gesagt: „Durch den Kampf, welchen der Verkehrsverband, Abteilung Post und Telegraphie (früher Deutscher Transportarbeiterverband) gegen das Beamtentum führt, sind Tausende von Beamtinnen durch das Finanzministerium gestrichen worden.“ Diese Behauptung erklären wir für eine reine Verleumdung. Wir stellen fest, daß niemals Beratungen mit dem Finanz- noch Reichspostministerium stattgefunden haben, in denen der Verkehrsverband Streichungen von Diätarstellen forderte. Weiter erklären wir, daß der Deutsche Verkehrsverband sachgemäß für die Rechte des Berufsbeamtentums und für Erweiterung derselben eintritt, also keinen Kampf gegen das Berufsbeamtentum führt. — In der Tagespresse (Bremen usw.) wird durch Beauftragte des Reichsverbandes in Artikeln u. a. behauptet: Der Deutsche Verkehrsverband (und Transportarbeiterverband) habe verlangt, daß die Postbeamten 20 Prozent niedrigere Löhne erhalten sollen als die Posthelfer, und nur die neutralen Verbände hätten es erreicht, daß mehr gegeben wurde. Auch diese Behauptung ist unrichtig. Wir verzichten darauf, über diese Agitationsmethode uns mit den genannten Verbänden auseinanderzusetzen. Ihre Forderungen dürften zunächst genügen.

Gezetz über Verwaltungsvorschrift? Aus den Kreisen des Zentralverbandes deutscher Hauptstaatsbeamten und Pensionsbezieher erhalten wir folgende Zuschrift: Nach § 5 des Pensionsergänzungsgesetzes wird vom 1. April 1920 ab zur Anpassung an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage zu den Ruhegehältern, Wartegeldern und Witwenbezügen ein Teuerungszuschlag in Höhe der Hälfte desjenigen Betrags gewährt, den der Beamte oder Offizier zu dem zuletzt bezogenen ruhegehaltfähigen Dienstverdienst nach dem Besoldungsgesetz vom 30. April 1920 als Teuerungszuschlag erhalten hätte, wenn er beim Ausscheiden aus der letzten Stelle in Höhe des ruhegehaltfähigen Dienstverdienstes nach dem Besoldungsgesetz gebildet gewesen wäre. Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse kann auf Antrag über die Hälfte bis zur vollen Höhe des Betrags hinausgegangen werden. Vor Erlass des Pensionsergänzungsgesetzes war letztere Vorschrift bereits im Verordnungsweg ergangen. Nun sollte man annehmen, daß die Gesetzgebende Verwaltungsvorschrift ohne Unterbrechung weiter gehandhabt wird. Weit gefehlt! Wer bisher aus besonderen Gründen, z. B. unheilbare Krankheit in der Familie, mehr als die Hälfte des Teuerungszuschlags bezogen hat, wird jetzt rückwirkend vom 1. April 1920 ab auf die Hälfte zurückgesetzt; dadurch fällt der Erhöhungsbetrag nicht nur bis auf weiteres weg, sondern durch Umrechnung der 1920 bezogenen — und selbstverständlich längst verbrauchten — Beträge auf die neu errechneten, vom 1. April 1920 ab nachzahlenden Beträge wird er sogar rückwirkend vom 1. April 1920 ab wieder eingezogen. Unglaubliches Versehen! Auf den Antrag wegen Weitergewährung des erhöhten Teuerungszuschlags infolge besonderer Bedürfnisse vom 1. April 1920 ab ergeht von der Bezirksbehörde der Bescheid, daß dies auf Grund ministerieller Anordnung bis zum Erscheinen der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz, die der Finanzminister mit Zustimmung des Reichsrats zu erlassen hat, nicht geschehen darf. Also die Pensionäre und Beamtenwitwen, die zu den Vermissten der Uratengedörend, wegen besonders unglücklicher Verhältnisse als außergewöhnlich bedürftig anerkannt waren, werden auf die Zukunft vertrieben, ein bei der ganzen politischen Lage recht schwacher Trost. Das Gesetz ist im Dezember 1920 erlassen und soll ab 1. April 1920 gelten. Für jene Bedürftigen aber ist die gleichartige Verwaltungsvorschrift seit 1. April 1920 außer Kraft, die gesetzliche Vorschrift, die an deren Stelle vom 1. April 1920 treten sollte, noch nicht in Kraft gesetzt. Die Gewarten auf die Ausführungsbestimmungen, nachdem die Behörden die gleichartige Bestimmung schon lange in der Praxis gehandhabt haben? Seit Erlass des Gesetzes sind fast fünf Monate vergangen. Die mit Kleidung, Wäsche usw. immer mehr herunterkommenden bedürftigsten Pensionäre und Witwen sind grausam enttäuscht. Der Gesetzgeber hat das sicher nicht gewollt!

Postkassenterror in Oberhesslen. Gewöhnliche und eingeschriebene Pakete sowie Wertpakete bis 500 Mark nach Orten Oberhesslens westlich der Oder sowie nach Orten an und nördlich der Eisenbahnstrecke Oepeln-Kreuzburg sind wieder zugelassen.

Schlammte Berliner Gäste. Festgenommen wurden zwei Berliner der Kaufmann Alfred Wieland und der Schlosser Walter Flachmann, die in Gemeinschaft mit einem dritten, der entkommen ist, hierher gekommen waren, um Ladendiebstähle auszuführen. Während in der bekannten Weise zwei von ihnen in einen Laden kamen und sich Sachen zur Auswahl vorlegen ließen, kam der dritte hinzu, lenkte das Interesse der Verkäufer auf sich und gab dadurch seinen Spießgesellen Gelegenheit, einen Teil der ausgelegten Waren unter ihren nie fehlenden Ueberziehern verschwinden zu lassen. Dem wachsamem Auge einer Verkäuferin in einem Lederverwahrungsgeschäft war dieses Manöver nicht entgangen, welche die Festnahme der Spießhunden veranlaßte. Die Festgenommenen sind 21 und 23 Jahre alt, ziemlich groß, bartlos bzw. mit kleinem Schnurrbart und gut gekleidet. Weitere in den letzten Tagen etwa in dieser Weise Geschädigte werden ersucht sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65, zu melden.

Gestohlen wurden aus einem Umkleideraum in der Eisenbahnstraße eine silberne Herren-Kemontouruhr, eine goldene Kavalierkette und ein blaues Jackett mit Weste; aus einem Hause in der Auguststraße ein grauvorrot Treppenkäufer.

Wenn man mit jungen Mädchen anbandelt. Ein Journalist aus einem Nachbarort war am 17. Mai mit einem größeren Geldbetrag nach Magdeburg gekommen, um Rechnungen zu bezahlen. Dabei „häckte“ er sich in einer Kaffeehalle derartig, daß ihm die Bestimmung über den eigentlichen Zweck seines Hierseins verloren ging. Am andern Morgen sah er sich im Graben an der Straße nach Osterleben. Die unquittierten Rechnungen befanden sich noch in seinen Taschen, dafür waren aber seine sämtlichen Habseligkeiten und darunter auch eine Kriestafel mit 9000 Mark verschunden. Die Kaffeehalle hatte er in Gesellschaft eines jungen Mädchens verlassen.

Nicht vorsichtig genug. Eine wegen Verdachts des Taschendiebstahls festgenommene Frau entließte sich am 18. ds. Monats vermeintlich unbedenklich einer letzten größeren, bereits schadhaften Hängelbrieftasche grau mit grünen Streifen, wie sie von Markfrauen häufig benutzt werden. Diese Tasche trägt zweifellos auch aus einem Diebstahl her, die Eigentümerin konnte aber noch nicht ermittelt werden. Hierfür als Beispieler in Frage kommt wird ersucht sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65, zu melden.

Die Ausstellung von Hundeaufgaben aller Klassen, die am Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. Mai ab 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr in den Räumen des städtischen Viehhofs durch den kynologischen Verein E. B. Magdeburg veranstaltet wird, dürfte in jeder Weise ein hochinteressantes Bild bieten, da ein reichliches Hundematerial vorhanden ist, welches einen Ueberblick über fast alle zurzeit in Frage kommenden Hunderrassen bietet. Im Verlauf der Ausstellung findet auch Vorführung von Polizeihunden der städtischen Gendarmerie und Uebungsanstalt für Polizeihunde Grünsche in der Marktstraße, die insbesondere in der Arbeit als Schutzhund zeigen werden, was ein guter Schutzhund zu leisten vermag. Außerdem werden auch einige Polizeihunde für Kriegszwecke in ihrem Können gezeigt. Eintrittskarten sind an den Kassen am Eingang zur Ausstellung, Schlachthofstraße, zu haben.

Neue Polizeibeamte. Als Organe der Ortspolizeibehörde ist der Wiesenwäcker Franz Fritz in Magdeburg und der Partigärtner W. H. W. in Magdeburg auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung und des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom Regierungspräsidenten beauftragt worden.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Rat. am 21. Mai abends 7 1/2 Uhr, Mitglederverammlung bei Hoffmeister. Referent: Redakteur Müller. Parteigenossen und -genossinnen! Beteiligt euch an dem Elternabend der Arbeiterjugend (Gruppe Deffauer Straße). Beginn Sonnabend 19 Uhr im Graumanns Garten.

Friedrichshof. Am Mittwoch den 25. Mai abends 7 1/2 Uhr, spricht Genosse Lehrer Köpfer im „Friedrichshof“ über „Moral- und Sittenunterricht in der Schule“. Hierzu sind die Eltern-Beiräte, die Lehrerschaft und die Elternschaft ganz besonders eingeladen. Der Eltern-Beirat.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Deffauer Straße, Friedrichshof-Beider. Sonnabend 1/2 Uhr im Graumanns Garten. Die Gruppen Alte und Neue Neustadt zeigen für die Ausgestaltung des Programms. — Alle Spielkameraden treffen sich am Sonntag 19 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz. — Alfred Glib und W. H. W. am Sonntag besuchen wir den Elternabend der Gruppe Deffauer Straße im Graumanns Garten. Sonntag Treffen 6 Uhr Hofbrücke zur Fahrt nach den Kaufmännischen. Nachm. 1/2 Uhr Treffen Endstation Neue Neustadt zur Halbtagswanderung zur Feier der Gruppe Deffauer Straße. — Neue Neustadt: Sonntag Treffen 7 Uhr Nikolaipark zur Fahrt nach dem Blodsberg.

Theater, Konzerte, Vorträge u. Besprechungen.

Wilhelm-Theater. Werke moderner Dichter. Das Postamt von Rabinowitsch Sagore. — Der Tod und der Tod von Hugo von Hofmannsthal.

Erstlitt und bis ins Innerste ergriffen folgte das Publikum, das den Raum füllte bis zum letzten Platz füllte, der füllte diesen Saal mit dem Gesang des Nobelpreises in den europäischen Geschäftskreis gezogen hat. Vorher wußte so gut wie niemand etwas von ihm; seitdem wird er überfesselt und gelesen und das „Postamt“ wird jetzt viel gespielt.

Es bringt die letzten Stunden eines dahinsinkenden Knaben auf die Bühne. Der Tod kommt ihm leise und behutlich wie bei der Diabets (Zuckerkrankheit); er hat ihn im Leben schon vorher verstanden, nimmt ihm alles Knabenhaft ab und gibt ihm alles mädchenhaft zarte und Weiche. So bringt der fide Knabe von seinem Fenster aus alle Vorübergehenden in seinen Bann. Die kindlichen Wünsche und Phantasien haben mit der Wirklichkeit in so starkem Gegensatz, daß sie alle, selbst der vollendete Oratorien, gepakt werden und jeder das Seine gibt oder vorträgt, um die letzten Stunden der sterbenden Menschenbühne zu erlebten und zu verstehen. Und Amal, der Knabe, will alles wieder gutmachen, wenn er wieder gesund ist. Als aber das Nummernmädchen kommt, kann sie ihre Blüten nur noch in ein erstarretes Bündchen drücken.

Der bengalische Dichter, der unlängst das sechzigste Lebensjahr vollendet hat, hat in das Weisen und Weben der Kindesjahre hineingeblickt. Er breitet das wunderbare seine Geistes mit sicherer Hand vor uns aus und läßt den Knaben bis zum letzten Augenblick seiner selbst getreu bleiben. In Bengalen sterben eben die Kinder wie in Europa und Deutschland; in Bengalen träumen und wünschen sie, was sie bei uns träumen und wünschen. Der Mensch ist in tiefsten Kern überall derselbe. Neben der gültigen Fee lauert in ihm die bürdige Bestie. Im „Postamt“ aber gibt es nur gültige Menschen, weil der sterbende Knabe Amal die Güte in ihnen weckt und an die Oberfläche aufrückt.

Die Wiedergabe dieses tiefen Wertes war musterhaft. Der Leiter, Michael Dörmann hatte für einen gedämpften Ton gesorgt, der der gedämpften, stillen Dichtung entspricht. Bianca Elsholz war ein wunderbar lieber Knabe Amal. Sie trug das Werk zur Höhe eines Erlebnisempfinden, das man nicht vergißt. Neben ihr gab alle Darsteller, was sie im Namen der Dichtung geben konnten. Besonders stark erleuchtete Albert Friedrich als der Vater in seinem verhaltenen, natürlich bleibendem Schmerz.

Im Vergleich mit dieser wunderbaren Kinderdarstellung des Bengalen, die übrigens — was auch sehr wichtig ist — in einer musterhaften Uebersetzung gegeben wurde, war die Gabe des deutschen Dichters ein empfindlicher Abstieg. Auch hier kommt der Tod, sogar persönlich, aber er kommt nicht leise, behutlich, sondern als Rächer und Ankläger gegen das verführte, im Eigenem verbrachte Leben eines jungen Mannes. Monologe, nichts als Monologe. So blüht und manchmal auch blüht die Werte Hofmannsthal sein mögen, sie lassen taill. Sie philosophieren über das Leben, aber sie bieten es nicht. Die Segnhuch des Knaben Amal nach den Gangschlagen des Wachmanns, das leise „Gong, Gong, Gong“ von Bianca Elsholz Lippen bringt mehr Poese, als der ganze Monolog Claudios, so ansonstensoll er auch von Paul Kud. Schätze vorgelesen wurde. Wilde, Rühler, rede nicht! Ah, unsere jungen Modernen reden nur, reden, reden! Und der alte Bengale bildet, bildet mit diesem Blick für alles Menschliche, mit gültiger Seele und mit sicherer dramatischer Hand.

Sagores Dant. Rabinowitsch Sagore hat die ihm aus Deutschland übermittelten Gläubnisse zu seinem Geburtstag und die Bühnenfassung mit einer warmherzigen Dankagung beantwortet. Er sagt darin u. a.: „Die hochherzige Begrüßung und Gabe, die mir aus Deutschland zuging, ist für mich überwältigend in ihrer Bedeutung für mich selbst. Ich habe wirklich das Gefühl einer Wiedergeburt im Herzen des Volkes dieses großen Landes, das mich als den Seinen angenommen hat. Deutschland hat mehr als irgendein anderes Land der Welt zur Erhellung und Erweiterung des Kanals beigetragen, der die Verstandes- und Geisteskräfte des Westens mit Indien verbindet; und die Suldigung aus Liebe, die Deutschland heute einem Indien des Ostens aus freiem Willen herbeibringt, hat diese Beziehungen, indem sie ihnen einen intimen und persönlichen Charakter verleiht, sicherlich noch vertieft.“

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (1. Abend): La Traviata. — Sonntag (außer Ansicht zum Gedächtnis Richard Wagners): Die Walküre von Wagner.

Wilhelm-Theater. Sonnabend: Das Postamt; hierauf: Tor und Tod. — Sonntag: Das Postamt.

Biloria-Theater. Sonnabend: Junter Abend. (Mitwirkende: Erste Kräfte der Oper, des Schauspielers und des gesamten Ballett. — Sonntag: Bettinas Verlobung.

Stadttheater. In der heutigen Aufführung von „La Traviata“ wird Fräulein Köppen die Partie der Violetta, Herr Soller der Alfredo und Herr von Amann den Germont singen.

Aufführung der „Walküre“ zum Gedächtnis an den Geburtsstag Richard Wagners. Die hiesige Vorkühner Gemeinde wird es interessieren, daß für die Partie des Sans Sarg Herr Kammerjänger Werner Engel von der Staatsoper in Wien gewonnen wurde, welcher durch sein erfolgreiches Auftreten in den Vorkühner Gesellschaftern sich einen besonderen Ruf erworben hat.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ein Buch eigens für Auswanderer ist die soeben erscheinende Broschüre: Der beste Weg zum Ansiedler in Argentinien.

Argentinien ist heute das erste Siedlungsland, wo noch der Auswanderer hoffen kann, in wenigen Jahren sich ein eigenes, großes Vermögen zu erwerben, selbst dann, wenn er mittellos ist. Das Land hat ein gesundes Klima (wie Spanien) und bietet kaum doppelte soviel Einkommen wie Berlin, trotzdem es sehr bald so groß ist wie Deutschland! Auch der gute Ackerboden ist erst zu 1/4 für Ackerbau ausgenutzt, trotzdem wird schon auf dieser kleinen Fläche und mit so wenig Menschen so viel Getreide und Vieh erzeugt, daß Argentinien schon jetzt der erste Lebensmittelversorger der Erde geworden ist!

Auswanderer!

Die obige Broschüre geht davon aus, daß der Auswanderer von heute durchweg mittellos ist. Sie zeigt ihm deshalb, welche Wege er als solcher werden zu gehen hat und zwar auf genaueste, alle nötigen Erfahrungen werden ihm mitgeteilt, so daß er nie schiefgehen kann. Das Wichtigste ist aber ein ganz neuer, aberwunderlicher Siedlungsplan; dieser macht es möglich, daß schon in kurzer Zeit die Ansiedlung vor sich geht. Zum Schluß stehen Reihen von praktischen Hinweisen (über Geld, Fahrt, Gepäck usw.). Aufpreis 840 Mark. Ein bestelltes Buch (Postkarte) direkt von A. Havorkamp, Münster (Westfalen), Sternstr. 21.

Nur noch 520 Mtr. Tuche

stoße ich wegen Hereinnahme der Herbstneuhelten ab. Es ist alles vorzügliche, reinwollene Ware aus früheren Beständen. Preise 60 bis 120 Mark für die allerbeste Kammgarn-Qualität, Ware für Anzüge, Mäntel, Kostüme und Kindersachen. Diese sämtlichen Bestände

räume ich spottbillig

ohne Rücksicht auf meine früheren, viel höheren Einkaufspreise. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kriegsbeschädigte und besonders Bedürftige bekommen Extravergünstigung.

Muster können nicht abgegeben werden.

FRED PELZ G. M. B. H. SCHOPENSTR. 1a

Verkauf von 8 bis 4 1/2 Uhr. 1371 (an der Katharinenkirche)

Nur heute Sonnabend!

Wäsche - Verkauf

Herr.-Makohemd. 27.50	Bade-Wäsche 27.50	Damen-Remden mit Gansette, aus gut. Semdentuch, St. 19.75
Herr.-Normalhemden mit doppelter Brust 35.00	Unterrocke u. Unterhosen 27.50	Damen-Remden mit Seidenen 24.50
Einsatz-Remden 29.75	Unterrocke u. Unterhosen 39.00	Damen-Remden in. be. 35.00

Seheften Sie bitte mein Sonntags-Inserat.

Kaufhaus für Gelegenheitskäufe
Jakobstraße 8 — Joh.: Jnl. Schotzer — Ecke Peterstraße.

Hochinteressant und zum Besuch zu empfehlen ist die große Hundeausstellung

1520 aller Rassen
am Sonnabend den 21. u. Sonntag den 22. Mai, ab 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends, in den Räumen des städtischen Viehhofs (Eingang Schlachthofstraße) verbunden mit Polizeihundvorführung von Diensthunden der staatlichen Zucht- und Abriechanstalt für Polizeihunde Grünheide i. d. Mark unter Leitung des Polizeioberleutnants Schönherr, Leiter der staatlichen Zucht- und Abriechanstalt für Polizeihunde, sowie Vorführung von Führhunden für Blinde. Interessenten ist Kaufgelegenheit guter Rassehunde geboten, da ein Teil der Hunde als verkäuflich gemeldet ist.
Eintrittskarten an der Kasse (Eingang Schlachthofstr.)

Billige Sonder-Angebote!

Damen-Halbschuhe

1 Paar Stoff-Schuhschuhe mit Ledergerüst, hohen Absatz, 99 guter Absatzbeschluss. 36 37
1 Paar Chromleder-Schuhschuhe, hohe Form, 99 Absatz. 49
1 Paar besten Chromleder-Schuhschuhe, hoch, 79
1 Paar besten Damen-Schuhschuhe, Lederfuß. 98
1 Paar besten Damen-Schuhschuhe, Lederfuß. 98

Ein Blick in unsere im Sondergang befindliche **Musterausstellung** zeigt Ihnen Reichhaltigkeit der Auswahl, Qualität des Gebotenen und **überzeugt Sie sofort** von unserer ganz besonderen **Preiswürdigkeit.**

Damen-Stiefel

1 Paar besten Boy- u. Chromleder 98
1 Paar besten Hochschaff-Schuhstiefel, Vorderleder 129
1 Paar besten Hochschaff-Schuhstiefel, Chromleder, Lacktappe 139
1 Paar besten Hochschaff-Schuhstiefel, Lacktapp. 139
1 Paar besten Lederhochschaff-Schuhstiefel 159

Herr.-Stiefel

1 Paar besten Chromleder-Schuhstiefel, hoher Absatz. 98
1 Paar besten Nubuck-Schuhstiefel, guter Absatz. 118
1 Paar besten Herren-Schuhstiefel, eleg. Ausprägung. 139
1 Paar besten Herren-Schuhstiefel, elegant, 118

Die Einfachheit unserer Geschäftsausstattung, die Vermeidung aller Ausgaben für kostspielige u. läuzerliche Einrichtungen ermöglicht unsre **niedrigen Preisanschläge!**

Rinder-Stiefel

1 Paar besten schwarz Chromleder, Derby, Lacktappe 58
1 Paar besten braun Chromleder-Schuhstiefel, Derby 79
1 Paar besten besten schwarz Chromleder-Schuhstiefel, Derby 42



Schuh-Handelshof

Breitweg 193/194 — gegenüber der Strickstraße — Breitweg 193/194

Wegen Fortzugs mußte Wirtschaft mit Werten zu verkaufen. Biete, Arnbostr. 38, S. Pt. 604

Die Entwicklung des Sozialismus
von der Utopie zur Wissenschaft
von Friedrich Engels.
Preis 3.00 Mtr.
Buchhandlung Volke, Krimm, Gr. Marktstr. 3.

Polle- und Sutterkäse
neben preisw. zum Verkauf bei Gustav Staufensiel, Olivenstr. 233, Mittelstraße 233.

Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Albert Schwieger
Gr. Marktstr. 13
Jakobstrasse 48

Fahrrad
für Einzelteile, Freilauf, Center, Reifen, Gabel, Rahmen, etc. zeigt, Papenstraße 15.

Woll-Edelwolle Bettfedern!
1 Kilogr. graue, geschliffene 22.00, weiße 24.00, bessere 26.00, daunenweiße 28.00, 30.00, beste Sorte 32.00, 34.00, 36.00, Versand franco, gegen Rücknahme. Käper frei, Antanzig und Rücknahme gestattet.
Benzelki Sachsel, Lobes Nr. 122, bei Piffen (Höhen)

Höbel-Angebot!
1 echt chinesisches, hochgradiges, Schiffschiff mit echten Überdeckeln, 1 ganz dunkel gefärbt, sehr schön, bester Zustand. Preis 100.00 Mtr. in 3 Raten zu zahlen für nur 30.00 Mtr. in barzahlung. Preis 100.00 Mtr. in 3 Raten zu zahlen für nur 30.00 Mtr. in barzahlung. Preis 100.00 Mtr. in 3 Raten zu zahlen für nur 30.00 Mtr. in barzahlung.

Wickeln und Kleben
nach dem neuesten Verfahren.
Scherer-Gesellschaft, Schillerstr. 10, Magdeburg.

Transport-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß am 17. Mai unser Kollege, der Ehrenmitglied Herr Dr. Otto Eberhard, im Alter von 64 Jahren verstorben ist.
Es sei seinen Angehörigen die Beileidbekundung.

Arbeitsmarkt
Barbier-Gehilfen gesucht u. Hermann Thiele, Dudenstr. 61



Dankagung.
Für die vielen Benefize herzlich dankend beim Begräbnis meines lieben Entschlafenen lagen mir allen jenen Freunden, Verwandten und Bekannten sowie den lieben Bewohnern des Saules-Waldes, Büttelstraße 27, unter herzlichem Dank, besonders dem Herrn Kommerzienrat Baensch für seine liebevolle Anteilnahme beim Begräbnis meines lieben Sohnes sowie dem gesamten Bestattungspersonal, der lieben Dame seinem Bekannten Herrn R. Straß, seinen Ehefrau, sowie dem Vorstand der deutschen Buchdrucker, Wiesenstr. 10, auch Herrn Pastor Rauch für seine köstlichen Worte in der Kapelle und am Grabe.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Sal. Maschke und Frau Rinna geb. Degen.

Wittwe
den 18. d. M. um 7 Uhr, entschließ nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Onkel, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Herrmann Rabe im 66. Lebensjahre. Am 18. d. M. wird beigesetzt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Rabe geb. Kretschmann.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 21. Mai, vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs aus statt. Einmalige Kranzgebenden nach Dudenborger Str. 57 bei Nr. 1000.

Maler
für Anstrich auf Stein und Schiefer, firm in Radio, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Otto Kraft, Sobieskystr. 48

Antwändige Frau
ohne Anhang, 43 Jahre, sucht Stellung als Wirtschaftlerin bei irgendeinem Herrn, am liebsten in Magdeburg. Offerten mit Briefschloß an die Adressen: Dudenborger Str. 57, Nr. 1000.

Suche ein tüchtiges junges Mädchen
als Köchin, welches schon in der Haushaltung tätig war, ein tüchtiges Mädchen zur Erlernung des Stiches. Frau Degen, Dudenborger Str. 57, Nr. 1000.

Mehlbude

Graben	Pfund	3.00
Prima Bollreis beste, weiße Ware	Pfund Mtr.	2.40
Prima Haterfnoten	beste Qualität, entölt und entpellet	2.50
Kartoffelmehl	Pfund Mtr.	3.20
Maismehl	1a, weiße Qualität	4.50
Prima Ulm. Schmalbohnen	Pfund Mtr.	2.40
Prima Viktoria-Erbfien	Pfund Mtr.	1.80
"Nabro"-Kaffee	Mischung von 10% Bohnenkaffee u. 90% feinsten Kaffeeerzeugate	6.00
Gebrannte Gerste	Patet Mtr.	4.50
Karlsbader Kaffeegetränk	Sorbet sortl. 2.40, sortl. Mtr.	1.80
"Nabro"-Puddingpulver	wer probt, der lobt	1.25
1a gebrannter Kaffee	von Pfund Mtr.	20.00
Blumenmus	in, mit Zucker	3.50
Blumen	bosnische Qualitätsware	5.50
Rübenreis - Rübenhirse		
Aleie		

Intelligente Mehl- und Inderverkaufsstelle
Zucker nur in bester Qualität
Schweine-, Hühner-, Laubensfutter.
C. Herm. Dorendorff
Halberstädter Str. 7. Fernspr. 7162

Burg - Zahnpraxis B. Burghardt
Franzosenstr. 6, pt. (Nähe Scharlauer Str.)
geöffnet 8-12 und 2-6 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr.

Arbeitsmarkt
Barbier-Gehilfen gesucht u. Hermann Thiele, Dudenstr. 61

Suche ein tüchtiges junges Mädchen
als Köchin, welches schon in der Haushaltung tätig war, ein tüchtiges Mädchen zur Erlernung des Stiches. Frau Degen, Dudenborger Str. 57, Nr. 1000.

Die neuen Qualitäten Bonitas

Optima Korf 30A
Femina Korf 40A
sind unübertrefflich!

Hundefleisch
nach dem neuesten Verfahren.
Scherer-Gesellschaft, Schillerstr. 10, Magdeburg.

Ansichtspostkarten
Buchhandlung Volksstimme

Grammophon-Reparaturen
Ersteinstelle - Schallplatten-Reparatur - Werkstätte

Der große Kommunistenprozeß.

Zweiter Verhandlungstag.

Magdeburg, 19. Mai.
Die Vernehmung des Angeklagten Braumann wird fortgesetzt. Er hat die Vorgänge auf dem Kanonenplatz und bei Breuer beobachtet, ohne sich jedoch zu beteiligen. Den Telephondienst, den ihm Breuer aufgetragen hat, will er nicht ausgeführt haben. Franz Klein hat nur auf wenige Augenblicke eine Rolle als Zuschauer in der Hand gehabt, die er aber sofort weggelegt haben will.

Der große Unbekannte.

Längere Zeit nimmt wieder die Vernehmung des Magdeburger Kommunisten Reimann (N. U. P. D.) in Anspruch. Er soll sich durch heberische, hochberräterische Reden an dem Unternehmen beteiligt und auch Munition bei Annede mitverteilt haben. Reimann war ständiger Begleiter des Mannes im Manschesteranzug, der sich Brauer oder Mag Götz nannte. Auf Befragen des Vorsitzenden gibt er an, daß er nach Westeregeln gefahren sei, weil ihm sein soziales Empfinden dorthin getrieben habe. Bei Annede hat er dann den großen Unbekannten, den Mann im Manschesteranzug, kennengelernt. Er hatte anfänglich Mißtrauen gegen diesen sich Brauer nennenden Mann. Aber als sich dieser durch eine mit vielen

Stempeln versehene Karte

legitimiert hatte, seien seine Bedenken geschwunden, daß es sich um einen Spitzel handle. In einem Lokal habe Annede dann Reimann und den Unbekannten den Funktionen, die dort verammelt waren, vorgestellt. Auch hier wurden von verschiedenen Seiten Bedenken geäußert, ob man es nicht doch mit Spitzeln zu tun habe. Annede hat sich aber für den „Manschestermann“ verbürgt und Reimann ist einigen Genossen aus der Zeit, wo er noch der U. S. P. D. angehörte, bekannt gewesen. Der Mann im Manschesteranzug hat dann aufgefordert zur Solidarität mit den Brüdern im Mansfelderischen. Reimann hat diese Ausführungen unterstützt und durch seine Rede bekräftigt.

In einer weiteren Sitzung am Abend des 20. März bei Annede hat der sogenannte Mag Götz, oder wie er sich selbst nannte, Brauer, gesagt, es wüßten

Waffen besorgt werden.

Ferner fragte er, ob Sprengstoffe beschafft werden könnten. Reimann bekräftigt nochmals, zum Sturze der Regierung aufgefordert zu haben. Er habe zum Verharren im Streik aufgefordert und hätte sich auch mit den Vätern des Unbekannten gern einverstanden erklärt, wenn die Situation reif dazu gewesen wäre. Die Vernehmung auf dem Kanonenplatz hat auf Anregung Reimanns der Zeuge Geuer eröffnet. Mit großer Mehrheit wurde dort eine Resolution angenommen, die sich für einen Generalstreik aussprach. Die anwesenden Sozialdemokraten hätten durch Zwischenrufe kundgetan, daß sie diese Experimente nicht mitmachen wollten.

Reimann sagt ferner, daß er am Morgen des 30. März zu Annede gekommen sei, als die letzten Arbeiter mit gefüllten Kuffen das Haus verließen. Er habe keinesfalls bei der Verteilung der Munition mitgeholfen. Der Mann im Manschesteranzug hat am Abend vorher Zettel verteilt, auf denen zum Generalstreik, zur Beschaffung von Waffen und Munition, zur Einrichtung eines Kurierdienstes usw. aufgefordert wurde. In den Funktionärstreffen wurde von Anfang an Mißtrauen gegen Reimann und den Unbekannten gehegt und von einigen brennendsten Leuten auch zum Ausdruck gebracht. So vom Zeugen Geuer, der von dem Unbekannten durch als Feigling beschimpft wurde. Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Es sind 21 Zeugen geladen, darunter mehrere in Untersuchungshaft befindliche oder bereits abgeurteilte Leute aus Westeregeln und Umgebung, die in der Voruntersuchung und in ihrer Hauptverhandlung einige der jetzigen Angeklagten belasteten. Der Zeuge Obersteiger Lausch schildert die Vorgänge, wie sie bereits im Laufe der Verhandlung zutage getreten sind. Breuer sei zu ihm gekommen und habe gebroht, sobald er etwas unternehme gegen die Streikenden, sei er „erledigt“. Breuer hat bei dieser Drohung an die Pistole gefaßt. Robert

Breuer hat die Telephonzentrale bedient und bewacht. Ob der Angeklagte Klein erst nach dem Sprengstoffraub den Telephondienst übernommen hat, darüber kann der Zeuge keine bestimmte Auskunft geben. Auch nach Vorhaltungen des Vorsitzenden und der Verteidiger bleibt der Zeuge bei seiner Darstellung. Franz Breuer bestreitet, etwas von Erledigten gesagt zu haben. Der Zeuge bleibt auch hier bei seiner Aussage.

Der Aufseher der Munitionsaufbewahrung im Schachte, Göllner, ist an der Einfahrt gehindert worden, konnte aber nachher doch einfahren. Breuer sei mit 10 bis 12 Mann gekommen und habe unter Drohungen den Schlüssel zur Pulverkammer erpreßt und Munition geraubt. Einer, den er nicht erkennt, hat auf das Telefon aufgepaßt. Zeuge Bläferk bedient die Fördermaschine, er sagt aus, daß Franz Breuer ihm geboten hat, zu fahren. Bierig und Verch, die nach der Anzeige auf die Fördermaschine achten sollten, hat er nicht gesehen. Der Zeuge Köhler ist Anschläger und war zur Zeit des Herausfahrens der Munition im Schachte, kann aber Einzelheiten nicht schildern. Zeuge Bütz ist Gaspeleführer, hat ebenfalls bei der beiden anderen Zeugen gestanden, kann aber auch nichts Besonderes aussagen, sondern lediglich die Vorgänge schildern, wie sie in der Verhandlung schon bekannt geworden sind.

Der Angeklagte Quenstedt hat behauptet, daß er sich nicht an dem Sprengstoffraub beteiligt, sondern abseits seine Schippe und Lampe gesucht hat. Die Zeugen Anschläger Meher und Zimmermann Quenstedt können das aber nicht bestätigen, sondern geben mit Bestimmtheit an, daß Quenstedt bei den übrigen Angeklagten gestanden habe. Der bereits beurteilte Zeuge Dondel gibt zu, daß er Quenstedt und Leiste daran gehindert hat, ihren Sprengstoff wegzuworfen. Einige belastende Aussagen gegen Reimann schränkt der Zeuge auf Vorhaltungen des Reimann ein. Zeuge Weiß, der bereits seine Strafe verbüßt hat, hat Danekti gesehen, wie er bei der Munitionsabgabe geholfen hat.

Ein Zwischenfall.

Zu einem erheblichen Zwischenfall kommt es bei der Vernehmung des Zeugen Köhler, der wegen des gleichen Vergehens, er hatte Dynamit aus Furcht mitgenommen und unterwegs vernichtet, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden ist. Der Zeuge hat bei seinen richterlichen Vernehmungen, die im Protokoll vorliegen, mit Bezug auf Reimann gesagt, daß dieser sich dahin geäußert habe: „Ja, ja, das ist der richtige Mann. Damit war der Unbekannte im Manschesteranzug gemeint. Der Zeuge, der einen niedergeschlagenen Eindruck macht, sagt, daß seine Nerven im Gefängnis so gelitten hätten, daß er zusammenhängende Gedanken nicht mehr fassen könne. Er meint, daß er sich auf seine Aussagen im Protokoll berufen müsse. Als er trotzdem weiter befragt wird, bekommt er einen Nervenanfall und wird vom Vorsitzenden verwiesen, kein Theater aufzuführen. Doch läßt ihn der Vorsitzende in der Halle vor dem Gerichtssaal auf und ab führen, wobei er bemerkt, daß sich sein Gedächtnis inzwischen wohl erholen werde.

Inzwischen wird der Zeuge Janowski bernommen, der freigesprochen wurde und in drei Fällen behauptet hat, Reimann habe bei Annede aus dem Fenster gerufen: „Wer nicht mitmacht, wird erledigt!“ Der Zeuge kann, trotzdem ihm vorgehalten wird, daß er diese Aussage dreimal wiederholt habe, heute keine bestimmte Angaben darüber machen.

Der Zeuge Köhler wird wieder heringeführt und weiter befragt. Er kann keine Angaben machen, daß Reimann bei der Verteilung der Munition geholfen habe.

Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Vorsitzendem.

Nach einigen Fragen, die der Verteidiger Dr. Herzfeld (Berlin) an dem Zeugen richtet, kommt es zu einem Zusammenstoß zwischen Dr. Herzfeld und dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hoffmann. Herzfeld erklärt den Zeugen als vernunftlos. Der Vorsitzende verbittet sich das in sehr scharfem Ton. Er faßt das als einen Vorwurf gegen das Gericht auf. Schon zu wiederholten Malen kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Verteidiger Dr. Herzfeld und dem Vorsitzenden. Es mag hier einmal gesagt werden, daß gerade beim Sondergericht die Verteidigungsmöglichkeiten in keiner Weise beschränkt werden dürfen, da ja keine Verurteilungsmöglichkeit vorhanden ist. Wie meistfremd und wie wenig vertraut die Richter mit den Verhältnissen sind, das beweist ja

der fortwährend wiederkehrende Vorwurf des Vorsitzenden, daß die Angeklagten gerührt haben müßten, daß da Generalstreik ausgebrochen sei, Sprengstoff und Waffen besorgt werden sollten. Hier sind Zusammenhänge konstatiert worden, auf die noch kein Mensch gekommen ist. Bei solcher Einstellung auf die Dinge nimmt es auch nicht wunder, daß man sich nicht denken kann, wie der Zeuge Köhler, der, was ihm nicht widerlegt werden konnte, den Sprengstoff nur aus Furcht genommen und nachher wegwerfen hat, dafür aber 1 Jahr Gefängnis erhält, in seinem Rechtsempfinden schwer verletzt, schließlich nervenkrank wird. Das Gericht soll keine Paragrafenmaschine sein, sondern soll menschliches Verstehen und Empfinden walten lassen und den Umständen Rechnung tragen, wie sie damals gegeben waren.

Die Leute, die aus Freundschaft, Gutmütigkeit oder auch Dummheit eine Sprengstoffliste haben tragen helfen, sollte man nicht auf Jahre ins Gefängnis oder ins Zuchthaus stecken und damit ihr Leben vernichten. Da gibt es schon noch mildere Strafen. Sämtliche Prozesse bisher haben bewiesen, daß von den Führern Terror ausgeübt wurde, das haben nicht nur die Angeklagten zu ihrer Entschuldigung gesagt, sondern das haben auch mehrere Zeugen bestätigt. Dem sollte das Gericht Rechnung tragen.

Der „Manschestermann“ vertrauenswürdig.

Der Zeuge Willi Geuer hat die Versammlung auf dem Kanonenplatz eröffnet. Er hatte Mißtrauen gegen den Mann im Manschesteranzug und hat das auch zum Ausdruck gebracht, ist aber als Feigling beschimpft worden. Er ist mit zu Heling nach Groß-Ottersleben gefahren und hat dort Bescheid erhalten, daß der Mann im Manschesteranzug vertrauenswürdig sei. Trotzdem hat er Bedenken gegen die Aktion gehabt. Der Unbekannte hat geäußert, daß er die militärische Aktion leiten werde und der örtlichen Verwaltung die politische Leitung überlasse. Er, Zeuge, habe sich dann um nichts mehr gekümmert.

Ein Antrag auf Haftentlassung.

Der Angeklagte Quenstedt hatte seine Haftentlassung beantragt, da seine Schwester überfahren und getötet worden sei. Das Gericht lehnt die Entlassung ab.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Usterleben. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 23. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung im „Prinz von Preußen“.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

An die Arbeiterjugendvereine.

Am kommenden Sonntag findet für die Werbegruppe Wolmirstedt-Diesdorf eine Zielwandlung nach Dahlen-Warsleben statt. Dort soll auch zu gleicher Zeit eine Führerschaft stattfinden, in der wichtige Fragen miteinander besprochen werden sollen, um unsern Werbebezirk auszubauen. Außer den Vereinsleitern werden auch die Kassierer, die älteren Helfer und die Leiterinnen der Wädel bestimmt erwartet. Der Vorstand des Bezirkes wird vertreten sein. Alle Freunde und Gönner unserer Sache sind ebenfalls zu dieser Wandlung eingeladen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Berichtsbogen vom ersten Dazetjahr von den Ortsgruppenleitern so schnell als möglich an den Obmann zu senden sind. Jugendfreundsinnen und -freunde, erscheint zahlreich zu der Zielwandlung.

Der Obmann.

H. G.üntner, Diesdorf b. M., Lindenstraße 11.

Sommerdorf, 20. Mai. (Konsumverein.) In einer öffentlichen Versammlung sprach Geschäftsführer Walfahrt (Hörselieben) über die Bedeutung der Konsumvereine. Er wies an Beispielen auf die materiellen Vorteile für die arbeitende Bevölkerung durch den Anschluß an einen Konsumverein hin. Es

Das Eisen im Feuer.

Roman von Klara Siebig.

(40. Fortsetzung.)

Nachdem verboten

Da kam der Briefträger auf den Hof. Mit seinen langen Weinen schloß er auf Henze zu. „Für Ihnen!“ und hielt zugleich die Hand hin: „Sechs Silber!“ Der Brief war nicht freigemacht. Ein Bittelbrief? Der Meister griff in die Tasche; er bekam öfters Bittelbriefe. Der hier war von auswärtig: vier Groschen das Porto, zwei Groschen noch die Nachzahlung. Häßen? Von der alten Frau? Das mußte ihr aber schlecht gehen, die hätte sonst sicher das Porto aufgebracht. Er ging ein wenig abseits. Er hatte es seiner Mutter damals übelgenommen, daß sie die Geschenke, die er ihr nach seiner Heirat mit der reichen Witwe machen wollte, zurückgewiesen hatte: „Ich brauche nicht, ich habe alles, was ich jetzt haben will.“ Das Briefchen in dem elenden Umschlag an sich. Ob sie ihn wohl besuchen kommen wollte? Das würde ihn freuen, sehr freuen — aber — sie hatte Augen, die alles sahen! Sein Blick streifte flüchtig das Vorderhaus. Dann riß er den Brief auf.

Aber der Brief war nicht von ihr diktiert, jemand Fremdes hatte ihn geschrieben, und er war ohne Unterschrift. Und es stand darin, daß der reiche Sohn sich kümmern solle, kümmern mußte, seiner armen Mutter ginge es schlecht. Der Winter war streng gewesen, sie war krank. Der verheirateten Tochter ging es auch schlecht — vier kleine Kinder, der Mann, der Schullehrer, hatte Kluthusten, und sie hatten die Mutter nun auf dem Hause. Die freilich würde dem reichen Sohne, der ihr von selber nichts schickte, es nie zu wissen tun. Aber Schreiber dieses, ein unbekannter Freund, habe es für seine Pflicht gehalten, dem Herrn Schmiedemeister das mitzuteilen. Der Brief schloß: „Mit untertänigster Verehrung.“

„Gottlieb!“ Der Meister schrie über den Hof, daß der Lahme angerannt kam, so schnell er konnte. Henze schloß sich mit ihm im Privatkontor ein.

Der starke Mann war weich wie ein Kind: was sollte er machen, wie konnte er am schnellsten der Alten beibringen? Geld schicken? Wenn sie's aber nun nicht annahm? Sie hätte ja auch andres nicht angenommen.

„Der kommt immer drauf an, wie ihr eener det ambiet!“ Gottlieb sprach weise. „Ja würde ja sagen, mach schnell selber hin. Wenn id' ne Mutter hätte, un id' hörte so wat, id' wäre gleich bei ihr. Aber mir hab'n se ja untern Loeweg jesunden, in'n Pappapier.“

„Ja, er fuhr hin! Der Entschluß war Henze rasch gekommen, aber schon stand er fest. Seiner Mutter ging's schlecht, ein Unbekannter wagte, ihm das zu schreiben?! Bekümmert rang mit

dem. In untertänigster Verehrung — das war ja unter diesem Briefe der reine Hohn!

In dankbarer Erkenntlichkeit umarmte der Meister seinen Gottlieb: der hatte einen guten Gedanken gehabt. Und was für eine Freude würde die alte Frau haben, wenn er sie so unterlehens besuchte. Er würde sich auch nicht lumpen lassen, er würde mit beiden Händen streuen, sie sollte sehen, daß er kein Kraufler war, alle sollten sie von seinem Besuch etwas haben. Das hatte er sich ja immer gewünscht, so einmal ins Dorf zurückzukommen, wie er jetzt kommen konnte. Ihn gehörte eine große Schmiede im großen Berlin, jetzt konnte er sich getrost da sehen lassen.

Geschäftig lief Henze hinüber ins Vorderhaus. Johanna sollte ihm rasch ein paar Sachen einpacken, noch heute fuhr er. Er piffte sich ein. Die Reize mit der Schnellpost war angenehm, es ging schon wie Frühlingsahnen durch die Natur, draußen würden die Saaten grünen, die Vögeln wirbeln, eine Lust, wie man sie in der Stadt gar nicht kannte, würde einem die Seele weiten. Aber er dachte nicht daran zu fragen: Johanna, willst du mit? Auch nicht daran, daß sie es war, die es ihm ermöglicht hatte, so heimzukommen.

Durchs Tor hinaus fuhr er mit Gtrapoff. Anders hätte er heute nicht mehr bis Löwenberg kommen können. Dann nahm er sich dort wieder ein Gefährt an und fuhr morgens in aller Herrgottsfrühe bis Gafen. Gottlieb hatte ihm seine Reisetage nach der Königsruhe getragen; es war alles so schnell gegangen, er hatte dem Getreuen noch Anweisungen zu geben.

Der hörte respektvoll zu; vor den Leuten war Gottlieb ganz der Diener seines Herrn, nur wenn sie allein waren, brauchte er das freundschaftliche Du. „Nächtliche Reize — re Empfehlung an die Frau Mutter — viel Verzeihen,“ bemerkte der Hausknecht.

Der Schlägel fiel zu, wie ein großer Herr fuhr Herrmann Henze der Heimat entgegen. Er lehnte sich behaglich in eine Ecke, die Pferde trappelten. Es war angenehm so, und doch, wenn er sich's recht bedachte, ganz aufrichtig war, dann hätte er doch noch mit dem Jungen getauscht, der damals, vor vielen Jahren, in den Stiefeln des verstorbenen Vaters diesen Weg nach Berlin zu Fuß gegangen war. Den Weg nach dem Ziel. Ein Ziel, von dem er geträumt hatte mit offenen Augen. Die Füße hatten weh getan in den nicht passenden Stiefeln, er hatte sie ausziehen müssen, barfuß war er gelaufen; die Mutter hatte ihn an der Hand geführt — Gott im Himmel, wie würde sich die alte Frau freuen, wenn er ihr so wiederkam!

Es war merkwürdig, je weiter man von Berlin abkam, desto blauer wurde der Himmel. Henze steckte den Kopf zum Fenster hinaus: ha, war das eine Luft!

Der Schwager piffte, die Pferde trabten munter. Es war noch nicht warm, es war aber auch nicht mehr kalt, in einigen Gräben am Wegrand lag noch ein Kleck Schnee, wie ein Züpflein.

das der Winter vergessen hat. Vom Aderrain flog die Berche auf, wirbelte umher wie ein in die Luft geschleudertes Wälzchen, fiel dann nieder in den nächsten Aderrain und tanzte und schmetterte und jauchzte sich aus. Wie die Saat gut stand! Solche Saatfelder hatte der Städter lange nicht gesehen.

Der Schmied war ganz begeistert: das ging wirklich auf die Dauer nicht an, daß er immer nur in seiner ruhigen Schmiede steckte. Die Sonntage waren ihm jetzt auch bekümmert; mit Tempelhof war's nicht mehr so wie früher, es war zu nach; sie kannten jetzt dort den Meister. Bei Kreideweiß kam gleich der Wirt zu ihm heran; er wurde beobachtet. Und einmal die Woche wenigstens muß man sich doch ausleben, sich ausgeben ganz und gar!

Hier draußen in der Weite der Felder kam es Henze zum Bewußtsein: Höfe, Häuser, Gärten, sie waren zu eng — überall Mauern — das Berlin war zu eng. Es war kein rechter Luftzug in der Stadt, so groß sie war. Und was das ein Platz in dem Bierell! Man war kleinlichlicher als auf dem Dorfe.

„Halt!“ Er rief dem Schwager, er sprang aus der Kutsche. War das eine Woklat, mit großen Schritten zu laufen, bald hinterm Wagen her, bald nebenher, stückweise sogar voraus!

Der Postillon war mehr als verwundert, daß ein Fahrgast, der so teures Geld zahlte, nun doch zu Fuß lief. Henze rannte, sprang, blieb nicht auf der Chauffee, sondern setzte über den Wassergraben in den Ader und trabte durch die aufgeweichte Erde, die sich an die Sohlen hing in Klumpen.

Erst als der Abend düsterte und sie durch finstern Wald fuhren, stundenlang durch Heide und an sumpfigen Gründen vorbei, in denen Nebel brauten, setzte er sich wieder ein. Nicht, daß er sich gefürchtet hätte; aber der Postillon hatte so ängstlich gebeten, der Herr möge doch einsteigen. Hier in der nassen Heide war erst vorige Woche einer, der zu Fuß ging, angefallen und ausgeraubt worden; selbst zum Fahren war diese Strecke bei der Dunkelheit unangenehm.

Gutmütig lächelnd stieg der Schmied ein, dem Hasenfuß zuliebe. Nun sah er wieder in die Ecke gelehnt, sah bequem, aber mit Bedauern fast sah er draußen die großen Eichen und Kiefern — Urwaldbäume —, in deren Düstern es hatte wie Unheimlichkeit und Abenteuer. Als Kind hatte ihm die Mutter erzählt von denen, die früher hier in der Mark ihre Burgen gehabt hatten. Adlige Herren, Herren, ritterlich und tapfer, aber sie hielten nicht die Gehege, taten, wie es ihnen gefiel; und was ihnen gefiel, das nahmen sie sich. Feine Kerle! Schade, daß er zu der Zeit nicht schon gelebt hätte! Der Schmied schmunzelte. Da hätte auch er jetzt gehen mögen, da, unter jenen schwarzen Vätern!

„Halt!“ Er klopfte dem Postillon ans Anzugefensterchen, aber der hieb wie toll auf die Pferde; sie festeten sich in Galopp.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Gelegenheitskäufe! 22. bis 28. Mai

Kinder - Schnürstiefel
 schwarz, R.-Chevreau, Bog,
 Chevreau, auch Derby, mit
 Ledertappe
 31-35 27-30 25 u. 26 23 u. 24
 Sorte I 74 64 49 42
 Sorte II 64 57 46 37

Damen-Stoff-Schnürschuhe
 schwarz, Ledergerüst, Leder-
 sohlen, hoher Absatz, Derby . . . 32
Dam.-Gegeckuch-Schnürschuhe
 Lederbordebappe, feste
 Straßendämpfung 36
**Damen-weißseinenSpangen-
 Schuhe** eleg. Ausführung . . . 48

**Damen - Schnürhalb-
 Schuhe** echt braun Che-
 vreau, Blattschnitt 98
Damen - Spangenschuhe
 echt beige Chevreau, kurze
 moderne Form 98
 Eleg. Damen-Schnür- u.
 Spangen-Halbschuhe
 auch Ledertappe 89

Damen - Schnürstiefel
 Chevreau-Blattschnitt
 Soehschaft, Ledblatt, auch Led-
 Ringeinsatz 139
Damen - Schnürstiefel
 braun Chevreau, Rindbo-
 Chevreau und Chromleder
 198 189 178 168 139



Wir danken
 unfreer Rundschaft
 für das uns bisher in so außer-
 ordentlichem Maße bewiesene Wohl-
 wollen als auch für die in den engen
 alten Räumen bewiesene Geduld.

Wir bitten
 uns das Vertrauen auch in
 den neuen erweiterten
 Räumen
 bewahren zu wollen, zumal wir jetzt
 in der Lage sind, jeden Kunden auf
 den sorgfältigsten zu bedienen und
 den Aufenthalt in unsern
 Räumen behaglich
 zu gestalten.

Geschäftserweiterung

Wir haben infolge des ständig wachsenden gewaltigen Zuspruchs, da die
 bisherigen Räume für den Massenverkehr sich als unzulänglich erwiesen,
 unsere Verkaufsräume in die vordere

große Geschäfts - Etage verlegt!

Kinder - Schnürstiefel
 braun Chevreau, Vorkalf,
 Chevreau und Chromleder,
 31-35 27-30 25 u. 26 23 u. 24
 Sorte I 135 125 75 65
 Sorte II 120 110 69 59
 Sorte III 98 92 59 54
 Sorte IV 89 82 — —

Herren-Schnürstiefel 89
 Einzelpaare, Pad und Leder,
 leicht beschädigt
H.-Rindb.-Schnürstiefel 98
 kräftige Ausführung, soweit
 Vorrat
Eleg. H.-Schnürstiefel 129
 R.-Bog, R.-Chevreau,
 Derby

Leder-Sandalen
 schwarz und braun Bog und Rindleder
 36-39 31-35 27-30 25 u. 26
 Sorte I 84 54 48 42
 Sorte II 72 51 45 39
Knabenstiefel schwarz
 und farbig
 36-39, soweit Vorrat. 98

**Damen-
 Leder-Spangenschuhe** 48
 kurze Form, hoher Absatz,
 elegante Ausführung
**Damen-
 Leder-Spangenschuhe** 59
 braun Chevreau, hoher Ab-
 fass, soweit Vorrat

Damen-Schnürstiefel 68
 Einzelpaare, leicht beschädigt
Damen-Schnürstiefel 98
 R.-Bog, R.-Chevreau, Chrom-
 leder, auch Derby, Ledertappe
 139 129 118
Damen-Schnürstiefel 129
 Soehschaft, Ledertappe, echt

Herren-Halbschuhe 124
 braun Chromleder
Herren-Halbschuhe 148
 braun Chevr., Nahmenarbeit,
 soweit Größen am Lager
**Braune Herren-Schnür-
 stiefel** gute Qualität, 198 189 168

Haus Café Sachtleben - Ecke Alte Ulrichstrasse **165 Breiteweg 165** Eingang Alte Ulrichstrasse - Haus Café Sachtleben

Möbel
 in 5 Etagen!
 Auf Wunsch bequeme
Zahlungsweise
 Rühige Amortisation.
 Komplette
 Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Aparte Küchen
 Einzel-Möbel
 Verkauf zu bekannt
 billigen Preisen.
 Spezialhaus f. Möbel-
 Ausstattungen
Friedländer
 Magdeburg
 Alte Ulrichstr. 11
 Begründet 1872
 Versand nach allen Orten.
 Koffertische Lagerung bis
 zur Abnahme. 102

Die Qualitäts-Zigarette in höchster Vollendung

Libon

mit Gold-
Kork- und ohne Mundstück

Der 30-Pfg.-Schlager!

Zigarettenfabrik Welty, Dresden Verkaufsl. für Deutschland **M. Jacoby & Co., Magdeburg, Augustastr. 9**
 Telephone Nr. 3398, 6118.

Kredit
 und gegen bar
 erhalten Sie
 Herren- u. Damen-
 Anzüge, Samten-
 Mäntel, Kostüme,
 Rockmäntel, Blusen,
 Mantelkleider, Som-
 merkleider, Seiden-
 mäntel, gestricke
 Jacken, Schotten,
 Bettbezüge, weiß und
 bunt, Herren- und
 Damenwäsche etc.
S. Margulies
 Breiteweg 80/81, 1
 (Eingang
 Katharinenstraße).
 Geöffnet von 9 bis 12
 und 2 bis 6 Uhr,
 Sonnabends bis 7 Uhr.

Friedländer verlangen gegen
 1.50 Mk. in Brief-
 marken den 52teiligen un-
 entbehr. Erfindungsweg-
 weiser Patentbureau
 Böhme, Halberstadt.

**Gegen Fußschweiß
 und Wandlaufen**
 bewährte Mittel in der
Hof-Apotheke
 Breiteweg 158.

Berleibinstitut
 1256
Gesellsch. - Anzüge
Möbes,
 Eichenstraße Nr. 15/16
 Fernsprecher 5285

Salzsäure
 große und kleine Posten billigt
 Herrn. Busche, Wilhelmstraße 71

Steuerbuch.
 Entfahrend:
 Einkommensteuergesetz
 Körperschaftsteuergesetz
 Abgabenverordnungen
 Reichsabgabenverordnungen
 in gemeinsamer Fassung
 Herausgegeben von
 Wilhelm Reil, Mitglied des
 Reichstags und des Württem-
 bergischen Landtags und Preis-
 Minister, händ. Oberlehrer
 und Mitglied des Württem-
 bergischen Landtags.
 Preis Kart 20 u. 20 Prozent.
 Zu haben in der
 Buchhdlg. Volkshimme.

Wer streichen will
 verwendet am besten **Prange's** langjährig be-
 währten **Fußbodenglanzack mit Farbe**
 Über Nacht einhart-
 trocken, kein Nachleben,
 leichte Streichbarkeit,
 An Glanz und Haltbar-
 keit unüberhoffen!

Erwin Prange
 Berliner Straße 29.

Gegen Würmer!
 Spul- und Madenwürmer
 wirksames Spezialmittel
 für Erwachsene und
 Kinder. 1294
Hof-Apotheke
 Breiteweg Nr. 158
 am Ulrichbogen.

Meyer Michaelis
 Lederhandlung 1306
 Magdeburg, Große Marktstraße 16
 gegründet 1864 Fernstr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
 für
 Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

In allen Arbeiteräumen
 ist die richtige Zeit unentbehrlich. Dazu sind
Wanduhren
 mit gut regulierenden Werken erforderlich. 1279
Zu billigsten Preisen
 ermöglicht dieses Angebot günstigen Einkauf.

Nr. 103. Ia. Buchen- rand, offen Zifferblatt, 8-Tage-Messingwerk, Durchmesser 33 cm Mk. 125.—	Nr. 104. Ia. Buchen- rand, offen Glas, Ziffer- blatt, solides 14-Tage- Messingwerk in ge- schlossenem Gehäuse, Durchmesser 26 cm Mk. 135.—
Nr. 105. Eiche gebeizt, hell oder dunkel, vier- eckig, offen, 14-Tage- Messingwerk in ge- schlossenem Gehäuse Mk. 152.—	Nr. 106. Ia. Buchen- rand, Zifferblatt unter gew. Glas, aufklappbar, 14-Tage-Messingwerk in geschlossen. Gehäuse, Durchmesser 35 cm Mk. 195.—

Gesetzliche Garantie für jedes Stück

S. Gutmann, Magdeburg
 Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
Kaiserstraße 98-99
 Eingang:
 Alte Ulrichstrasse
 Telefon 5258

empfiehlt in nur allerbesten Qualitäten
 zu sehr billigen Preisen

Fertige Bettbezüge
 mit 2 Kissen 1314

Fertige Bettlaken
 Ueberschlaglaken
 mit passenden Kissen

Fertige Bettinlette
 garantiert federleicht und wechsfelrig

Hemdentüche fein- und
 mittelmäßig
 Mehr Mk. 10.50 13.50 16.50

Zierfische
 Terrarientiere
 Laubfrösche
 Vögel
 Vogelfutter
 Rutenhirse und andres
**Schmidt's Zoologische
 Handlung**
 3 Spiegebrücke 3
 Neu eröffnet!

Möbeltransporte
 innerhalb der Stadt, über
 Land vom. ner Bahn ohne jede
 Umkantung führt billigst aus

Ernst Funke
 jetzt Bucken, An d. Elbe 8,
 Telefon Nr. 4400. 1288

Fuhren
 aller Art erzielten sofort
 Max Kähler, Schöneberg Nr. 1
 Telefon 5258 und 2575. 1360

Paul Levi
**Unser Weg wider
 den Putschismus**
 Mit Anhang
 Die Lehren eines Putschversuchs
 von Karl Radek
 Preis 4.00 Mark
 empfiehlt
Buchhandlg. Volksstimme
 Große Müngstraße 3.

Moosmann
 n. d. Hauptpost
Moderne Uhren - Schmuck
 gegr. 1848
 Fernsprecher 3957

Die Leistung beweist



Gute Verarbeitung

Tadelloser Sitz

Billigste Preise

Kimonoblusen

aus gesticktem Batist, marine und weinrot	aus weißem Voile, mit Filetstreifen	aus gestreiftem Zephir
19.50	29.00	33.00

Sportblusen

aus gest. Zephir, offen u. geschlossen zu tragen	aus weißem, festem Stoff, offen u. geschl. zu tragen	aus gest. w. Batist, offen u. geschlossen zu tragen
33.00	49.00	55.00

Jabotblusen

in weiß Vollvoile, mit Plissee garniert	weiß Vollvoile, reich mit Spitzen garniert	weiß, reich mit Stickerei und Plissee garniert
69.00	78.00	98.00

Frottöröcke

in weiß, rosa und hellblau	in weiß, mit Karos und Streifen	in grau, mit römischen Streifen
90.00	120.00	125.00

Backfischkleid aus farbigem Schleierstoff. 69.00

Backfischkleid aus gemustertem Voile, mit farbigem Paspel. 89.00

Dirndkleid viele Farbenstellungen. 98.00

Jugendliches Kleid aus weiß gesticktem Voile. 98.00

Jugendliches Kleid aus weiß gesticktem Voile, m. farb. Garnit. 155.00

Jugendl. Kleid aus weiß Vollvoile, moderne, lange Taille, farbig gestickt. 178.00

Jugendl. Kleid aus glattem u. gestickt. Vollvoile, versch. mod. Formen. 198.00

Unterröcke

aus gutem Waschstoff	aus gestreiftem Zephir	aus gutem, gestreiftem Waschstoff
39.50	46.00	49.00

Früher en gros, jetzt an Private!
Anzug- und Kostüm-Stoffe!

Total-Ausverkauf

Die in unserem
für angekauften Stoffe und Compas... werden noch
lange Zeit wegen vollständiger Aufzinsung des Geschäfts zu
enorm billigen Preisen abgegeben.

Anzugstoffe der ganze Anzug 3 bis 3,50
Stk. 84.- 148.- 198.- 264.-

Kostümstoffe das ganze Kostüm 3 bis 3,50
Stk. 178.- 228.-

Man Objekt u. Mantelstoffe, reize, besonders preiswert.
Stärke Stoffe für Herren, Damen, Knittstoffe!

Leinwand, Kärzel, Säugstoffe

Firnis

ger. reine Feinölharze
pro Liter 13.00 RM.
jetzt 10.00 RM. a. Farben
bei Großbestellungen billiger
Fritz Goericke
125 Leckfabrik
Magdeburg, Oliven-
schirer Straße 25
- Tel. 7204. -

Bibliothek

für nur
neun Mark

schicken Sie durch das „Wirt-
schaftl. Arbeiternachrichten-
blatt“, Reichsamt, was man
in d. d. Leben noch wissen muß.
z. B.: Verfassung, Pädagogik,
Vertrag, Herkommen, Finanzen,
Steuerwesen, Einzelhandel,
Sparwesen, Unternehmungs-
wesen, Arbeiterbewegung,
Wirtschaftssysteme, Partei-
wesen, Redekunst, Massen-
psychologie, Sozialismus,
Arbeiter- u. Angestelltenrecht,
Rechtswissenschaft, Soziale Ver-
sicherung, Reichsverfassung,
Gesetz, Systeme der Volk-
wirtschaft, Sozialisierung, Ge-
werkschaften, Inflation,
Taylorsystem, Schulwesen,
Volkswirtschaftliche Fragen,
Vakanz, Einkommen usw., Preis-
politik.
2.- Mark



Sämtliche hellen
**Sommer-
Anzüge**

nur letzte Neuheiten, für Herren und Jüng-
linge, stelle ich ab heute mit einer Preiser-
mäßigung von
zum Verkauf.

Es kostet danach beispielsweise ein
Anzug im Preise u. 550 RM. **495.00**
heute nur noch

Berufskleidung: Blaue Schanzzüge, Maler- und Scherfittel,
Fleischer-, Koch- und Konditor-Jacken, Freizeit-
Jacken u. Mäntel (auch für Damen) usw. usw. außerordentlich
billige Preise!

Kaufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1/2.

Gardinen-Zentrale

Kein Laden! Billigste Bezugsquelle! Kein Laden!
Fürstenufer 3, 1 Treppe An der Strombrücke
1 Minute vom Altes Markt. - Verkaufzeit von 8 bis 6 Uhr.

Die Gardinen-Zentrale gibt jedes gewünschte Maß an Vorhangstoffen und Gardinen ab. - Beratung
Schonung in Gängen mit ca. 15 Metern. - Gardinen und Stoffe bis 15 Meter pro Stück. - Günstigste
Preise werden gegeben. Nicht ab Auerbach im Vogtland zum Verkauf.

ca. 1000 m Gardinenborten u. -kanten	ca. 1500 m Klüppelspitzenbesätze u. Abschlussborte
ca. 1100 m Schleiergardinen	ca. 400 m Bouleaustoff-Baumast
ca. 1200 m Spannstoff	ca. 650 m Madras
ca. 1500 m Schleiergardinen	ca. 500 Stores
ca. 82 cm breit	ca. 1200 Stück Scheibengardinen
ca. 300 Stück Künstlergardinen	ca. 500 m Etemine
ca. 1000 m Künstler-Leinen	ca. 1500 m Madras-Garnituren

Das Tagesgespräch!

wird der am Montag den 28. Mai beginnende **Webwaren-Markt im Warenhaus Raphael Wittkowski, Breiteweg 61**, sein. Die Firma hat in sorgfältigster monatelanger Vorbereitung, unterstützt durch Millionen-Einkäufe ihrer Einkaufszentralen Hamburg, Berlin, Plauen das möglichste getan, um dem Publikum zu zeigen, daß man trotz fabelhaft billiger Preise doch das Beste an Qualität bieten kann. Das ist das Geheimnis des Erfolges, durch die ständig wachsende Kundenzahl bestätigt. — So erhält man im Parterrelokal Waschtische, Kleiderstoffe, Dirndlstoffe in den neuesten Musterungen und Farben, Baumwollwaren aller Art, fertige Bezüge, Gardinen. Weiter zeigt man Taschentücher, Damen- und Kinder-Tragen, sämtliche Artikel des täglichen Kleinbedarfs. Herren-Artikel fehlen nicht und in Strümpfen und Handschuhen werden wieder die bekannt guten Qualitäten zum Verkauf gebracht. — Die 1. Etage bringt allem voran Damen-Wäsche von der einfachsten bis zur besten Ausführung, ferner Damen-Schlupfkleider, Malo-Wäsche, Kinder-Sporthemden und andre mehr. Die für die Veranstaltung in Frage kommenden Artikel sind in den Schaufenstern ausgestellt, die Lager zeigen weitere Angebote. — Die Preisanzeige erfolgt morgen!

Lassen Sie Ihren Vorteil nicht aus dem Auge!

Vorverkauf: Sonnabend früh 8 1/2 Uhr!

Raphael Wittkowski

Grasverkauf.
Der erste Grasschnitt von den Wiesen im Stadtpark auf dem roten Horn, dem Gracauer Wiese und Sandwerder, des rüchlichen Vorlandes am Pfeffersee mit Schilfnutzung, des Wolfswaldes, der Fernerfelder Gemeindeflecken, im Friedrich-Wilhelms-Garten und der Grasnutzung der Friedrich-Wilhelms-Gärten in den Gärten und auf den Abhängen der Chaussee Westerbühl-Söhlen sowie kleinerer Stadtplätze soll am **Dienstag den 28. Mai, vorm. 9 Uhr** in der Aussen, vormals Baumgarten'schen Restauration des Stadtparks öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Das Befahren der Wiesen zwecks Befruchtung ist unzulässig.

Bekanntmachung.
Das Patent des Holzprüfapparats ist für den öffentlichen Verkehr von 1/2 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags geöffnet. Das Publikum wird im eigenen Interesse dringend ersucht, die frühen Morgenstunden zur Erledigung von Patent- und Geschäfts-Angelegenheiten zu benutzen. Personen, die erst gegen Mittag erscheinen, können bei dem großen Andrang um diese Zeit nicht mit Sicherheit darauf rechnen, an demselben Tage abgefertigt zu werden, da die Beamten von 12 Uhr an mit der Erledigung der bis dahin eingegangenen Sachen bis Vorentscheid vollst. beschäftigt sind.
Magdeburg, den 19. Mai 1921. 124
Dr. Volkepräsident.

Alle Sorten künstliche Blumen
Sehr preiswerte
Gut-Blumen
kein Papier, nur Samt, Seide, Stoff.
Carl Siebert
Markt 4, Ecke Brandenb. Str.
Groß- und Kleinverkauf. [1275]

Serrenuhr
in ab. 182 gef. 1. Karren gef. 1. Karren.
Erlaubt sich Nr. 3
Fernspr. 5117. [900]

ZENTRAL-THEATER
Täglich 7 Uhr
Die blaue Mazur
Musik von Dehár
Sonntag nachmittag 3 Uhr
ungeklärte Vorstellung in
Premieren-Befragung bei
kleinen Preisen.

Terrasse
Täglich 4 bis 7 Uhr
bei freiem Eintritt
8 bis 11 Uhr:
Konzerte
der Salskapelle
Schwamm. 117

Preisliste. Täglich Mittags- u. Abendessen à 2.25 Mk. Café und Lagerhaus Nr. 22, Kofe, Schwertfegerstr. 22 [481]

UT Große Storchstraße UT
Anfang 6 Uhr
Sonntag 3 Uhr
letzte Vorstellung 1/2 11 Uhr

Das große aufsehenerregende Sensations-Detektiv-Abenteuer in 2 Teilen
10 Riesenakte 10
Das Geheimnis der Gladiatoren-Werke
Im Banne der Frau und Unter der Maske des Juweliers
10 Akte 10
Louis Ralph
in 4 verschiedenen Rollen
1. als Sanddirektor
2. als Goldschmied-Gladiateur 1326
3. als Juwelier
4. als alter Jude
Kurt Brenkendorf
als Detektiv
Karla Ferra
als die Verführerin.

Glühende Schlangen
5 sensationelle Akte.

UT Buckau UT
Anfang 6 Uhr
Sonntag 4 Uhr
letzte Vorstellung 1/2 11 Uhr

Der Mord ohne Täter
spannender Kriminalfilm
in 5 Akten
In der Rajchemme „zum guten Ton“ — Der Mord — Seine Gäste — Am Tatort — 6 Stück 100-Dollar-Noten — Razzia — Das Verbrechen — Aufschluß verurteilt
Fernse:
Tonni Tomps
Der Ausreißer und Meister der Tricks in seinem letzten, besten Abenteuerfilm
Glühende Schlangen

Glühende Schlangen
5 sensationelle Akte.

Opernterte
empfehl.
Buchhandl. Volkstimme.

Städtische Theater.
Sonnabend den 21. Mai
Stadt-Theater.
3. Anzechtabend.
La Traviata.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Wilhelm-Theater.
Das Postamt.
Serauf:
Tor und Tod.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Victoria-Theater.
Bunter Abend.
Ritornelle: Erste Kräfte der Oper, des Schauspiel und des gesamte Ballett.

Stadththeater-Garten
Jed. Sonntag von 11 bis 1 Uhr vorm.
KONZERT
des Philharmonischen Orchesters
1488 Leitung: Kapellmeister Paul Arndt.
Eintritt 1.50 Mk. einz. Programm.

Fürstenthor-Prunksaal
7 Uhr: Das von Publikum und Presse auf das Beste beurteilte **Riesen-Ballett-Programm!**
Sommerpreise!
Fernspr. Nr. 7249, 7757, 7758, 7979.

Stephanshallen
Magdeburgs Volkstheater.
Buschlied
oder Im Oberland nach tiefen Wald. Original-Vollstück in 6 Akten.
Raffensstr. 71. Anf. 8 Uhr.
7 bis 8 Uhr und in den Zwischenspauzen Konzert d. beliebten Waldenfeier Singvögel bei kleinen Preisen. 1327

Aufsehenerregendes Angebot

Zigarren

Wir verkaufen bis auf weiteres in unserm Geschäftslokal, **Alte Ulrichstrasse Nr. 17**, einen großen **Ausnahmeposten (ca. 500 Mille)**

1a. rein überseische Qualitäts-Zigarren zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Die Ware ist von uns bei der Auflösung eines grossen Unternehmens preiswert erstanden. Wir geben durch den Verkauf dieses Gelegenheitspostens unsrer werten Kundschaft die Möglichkeit, ihren Bedarf an **guten Zigarren allerbilligst** zu decken.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unausgenutzt vorübergehen!

Wir empfehlen aus der reichhaltigen Auswahl als ganz besonders preiswert:

Mappa Mundi , rein Uebersee 35 Pf.	Hausmarke 75 Pf.	La Vista 100 Pf.
Freisträger 50 Pf.	Don Pablo 75 Pf.	Victoria Regia 100 Pf.
Lisa 50 Pf.	Maria 80 Pf.	Wertschatz 100 Pf.
Kypros 50 Pf.	Fior de Garcia 80 Pf.	Mascotte 120 Pf.
Sachsen (Herrenfasson) 55 Pf.	Galante Welt 90 Pf.	Flour de Lys 120 Pf.
Preussen 55 Pf.	Hammonia 90 Pf.	Fior fina 120 Pf.
Bayern 60 Pf.	Garnada 90 Pf.	Sonderblatt 150 Pf.
Württemberg 60 Pf.	Eslanda 100 Pf.	Farbenkönigin 150 Pf.

Zigarillos rein Uebersee **20 Pf.** von 20 an. ♦ **Zigarette „Mein Geschmack“** in alter bewährter Qualität, mit Gold-, Kork- und ohne Mundstück, ist wieder eingetroffen!

Zigarren-Zentrale Ruben & Co.
Alte Ulrichstrasse 17. — Fernsprecher Nr. 7608.

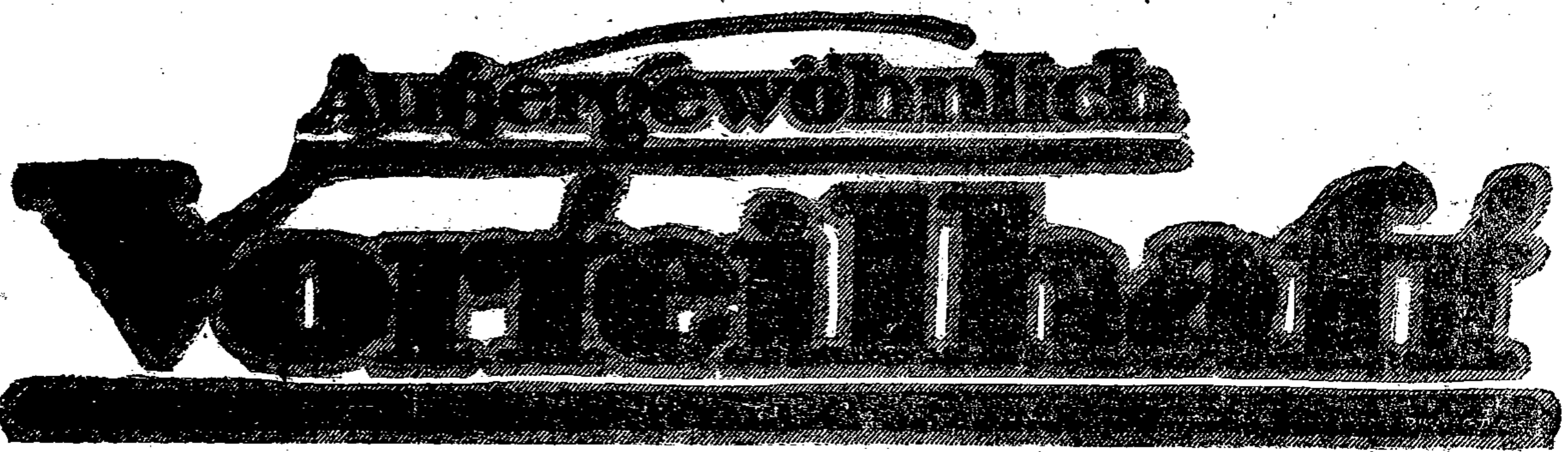
Zur Krone

Moldenstraße 43/45
Am Sonnabend den 21. d. M.
Großer Gesellschaftsball
des 1. Magdeburger Musikvereins (Hilfsk. Freundes- u. Ernähigter Eintritt. — Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Hofjäger

Tägl. ab 7.30 Uhr. Tägl. ab 7.30 Uhr.
Sopripiel der berühmten Original-
Leipziger Srib-Weber-Gänger
Dir.: Fritz Weber.
Für noch heute abend: Der Trompeter von Säckingen u. d. tolle Burleske Der Frechdachs.
Am morgen Sonntag ein vollst. undig neues konturrenzloses Soloprogramm.
1489
H. a.:
In seinem Singspiel: **Meine Srib Hampe** in einem Singspiel: **Meine Frau ist ausgerückt**.
Der beliebte Damenbarockler als: **H. Hoad** — Die tolle Krabbe.
2. Kräfte in seiner **Der Gelegenheitsmusiker**
2 neue **Hoffen! Aufst auf Bomben** und **Papa Brencke** oder **Der 3. November**.
— **Insbesonder** der große **Sunte Solofest**.
Vorverkauf der numer. Plätze b. C. Ed. Volke, Ländeb, Breitenweg 41, Ecke Rühlstr.
Im Garten Sonntag nachm. 4 Uhr Im Garten
Der Künstler-Konzert
ausserdem auftreten sämtliche Herren der Leipziger Srib-Weber-Gänger in ihren neuesten erhaltene Original-Noten u. Soli.
Keine Preise! Keine Preise!

Sommer-Kleider



Verkauf solange Vorrat

Wir bitten, unsere Auslagen Breitweg zu beachten!

Mengenabgabe vorbehalten

Waschkleider

aus Crêpon- und Dirndlstoffen 69.00

59⁰⁰

Waschkleider

aus baumw. Musselin u. gestreift. Voile

128⁰⁰

Waschkleider

aus weißen Batist- und Voilestoffen

89⁰⁰

Waschkleider

aus weißem Voile, reich garniert

169⁰⁰

Waschkleider

aus schönen Dirndl- und bunten Voilestoffen

98⁰⁰

Waschkleider

aus besticktem, weißem Voile . .

198⁰⁰

6 Serien Kleider

zum Aussuchen
aus Wolle, Seide oder Seidentrikot
in vielen Formen u. modernen Farben

290 390 490 590 690 790

LANGE & MÜNZZER

Wir empfehlen
Scheidemann
Der Zusammenbruch
gebunden Markt 35.00
Inhalt:
Von der Schwelle des Weltkrieges
bis zum Friedensübergang und das
Robinet Scheidemann.
Buchhandlung Solls-Kimmer

Rauch Rote Sport

Cigaretten

Nur echt durch die
Zigarettenfabrik CAOVI Brucksal

Billige
Mützen
auch im Einzelverkauf zu
Fabrikpreisen 125
Albert Pillar
Wollwaren, Krawattenstr. 12
Sonnst. 10 bis 12 Uhr
Gold-, Silber-, Platin-Brock
Kette, Kette, Brosche, Ohrring,
alle Waren, Brautgaben (n.p.m.)
Kaufte 10-12 Paris A. Sängers
Furzeiler, Wilhelmstr. 12

Empfehle Sonnabend frisch
Kabeljau, Schellfisch, Seelachs n.p.m. 1.50
Bretten und Drahtfische n.p.m. 2.50
Schollen n.p.m. 1.50 - Hechte, gr. Schollen 60
Berta Weiß, Große Junferstraße 8.
Marktstand: Rathauskolonnen.

Veget. Speisehaus
Alter Markt 141, Ecke Gartstraße.
Reichhaltige Mittag- u. Abendkarte
zu kleinen Preisen. (1487)
Heute Spezialität: Eierkuchen . . 3.00
1 Pfund Spargel mit gerösteter Butter 5.00

... dann das Anerbieten gemacht, dem General in dem anliegenden großen Obstgarten, dessen Ruznieher dieser General ebenfalls ist, einen neuen Gemüsegarten anzulegen! Da zu der Terrasse vom Schloß aus ein elektrisch erleuchteter unterirdischer Gang führt, soll der Magistrat einen neuen Tunnel nach dem neuen Gemüsegarten bauen!

Die Verhandlungen schweben noch, und ehe nicht diese beendet und der Prozeß zwischen Preußen und dem Reich zum Abschluß kommt, kann auf Grund des militärischen Widerstandes den juchheftigen Gefallenen kein Denkmal errichtet werden, weil ein General seinen Koffel bauen lassen will.

Sehr pietätvoll für die Gefallenen von einem Manne, der sichtlich bei Neben sich vor Pietät nicht zu lassen weiß. —

Totenschänder.

Die englische Polizei hat bei einer Hausdurchsuchung im Zentralkontrollamt der Londoner Kommunisten eine Urne beschlagnahmt, die die Urne von Eleanor Marx, der dritten Tochter von Karl Marx, enthielt, die die Kommunisten im Begriff waren, nach Moskau zu entsenden.

Gegen diesen geplanten, nunmehr bereiteten schamlosen Anflug der britischen Kommunisten protestiert der Enkel von Marx, Jean Longuet, in einem entrüsteten Artikel des „Populaire“. Er, der der Verstorbenen, die zugleich seine Tante und Pflegemutter war, am nächsten stand und ihre Ansichten und Tätigkeit am besten kennt, bezeichnet es als unerhört, daß die Kommunisten sich für ihre Propaganda zwecks dieser Urne bedienen wollen: Eleanor-Marx habe auf allen Kongressen der Internationalen den Kampf gegen die Anarchisten, gegen alle Perestrojker des Proletariats, kurz gegen alle Tendenzen geführt, die heute das A und O der Moskauer Internationale seien. Er schlägt seinen Protest gegen diese Totenschändung mit den Worten, die wir zitiert unterzeichnen:

Es genügt nicht, daß man in Rußland sowohl die Doktrin wie auch das Lebensbild des Gründers der Internationalen bezerrt habe, um sich das Recht anzumessen, ihn und die Seinen für eine sektische Auffassung mobil zu machen, gegen die sich seine gesamte Lehre entschieden wendet!

Aufzuheben wäre noch, wie die Londoner Kommunisten in den Besitz der Urne gekommen sind. Wahrscheinlich durch Anwendung der von Lenin empfohlenen Methoden der Lüge, List und Gewalt. —

Tagung des Bundes entschiedener Schulreformer.

k. Frankfurt a. M., 18. Mai.

In der Pfingstwoche, am 17. und 18. Mai, tagte im Bürgeraal des Frankfurter Rathauses der Bund entschiedener Schulreformer, auf dem zu den wichtigsten Schulproblemen Stellung genommen wurde. Die Tagung war von auswärtigen und Frankfurter Teilnehmern gut besucht. Ihre Beratungen zeigten, daß bei einem Teil unserer Schulmänner ein neuer lebendiger Geist vorhanden ist, der unser Schulwesen in fortschrittlichem Sinn um- und ausgestaltet will. Der Vertreter des Frankfurter Magistrats, Schulrat Schüller, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß er in der Bewegung der entschiedenen Schulreformer einen Kampf ums Neue erblicke. Wenn es dem Bunde gelänge, den Schulorganismus vor Verkalkung zu bewahren, ihm neue Kräfte zuzuführen, dann werde seine Tätigkeit als gesegnet erscheinen.

Den ersten Vortrag über „Soziale Bedingungen und Hindernisse der Erziehung“ hielt Prof. Stauhinger (Darmstadt). Er betrachtete die Erziehungsfrage vom Standpunkte des Volkswirtschaftlers aus und sah Hindernisse in der Erziehung in unsern sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, die einer Umgestaltung bedürften. Die Menschen müßten von dem Gemeinschaftsgebäude durchdrungen sein. Erst müßten die materiellen Sozialisierungen kommen. Zu wirklicher Sozialisierung, das heißt zur Schöpfung von Kulturgemeinschaft, sei es nötig, den auf dem Zufallsprinzip beruhenden Handelsaustausch in Gemeinschaftsaustausch umzuwandeln. Erst in und mit der Umwandlung des Unterbaues unserer Wirtschaft zur Volksgemeinschaft gewinne man den Boden zur neuen Erziehung.

Das Hauptthema der Tagung:

Das Werden der neuen Schule,

behandelte Prof. Paul Destréich (Berlin). Er wandte sich gegen das Stipendien- und Freistellenwesen und verlangte die Einführung einer Bildungs- und Kultursteuer. Die Erziehungsfragen gingen nach den Lehrern in erster Linie die Eltern an. Diese aufzuklären, sei die Hauptaufgabe der Schulreformer. In der Bewegung für die neue Schule seien die Jugendbewegung und das Proletariat Hauptfaktoren. Die von den Schulreformern geforderte Schule könne nicht als etwas Fertiges und Endgültiges hingestellt, aufgebaut werden, sie könne nur im Maß und zum Zweck der Wirtschaftsreform, mit dem geistig-seelischen Reifen des Volkes, als seine Voraussetzung und seine krönende Folge, wachsen und werden. Das Werden der neuen Schule solle nicht durch gewalttätigen, zentralisierten Zwang, sondern durch die Befähigung der lebendigen Kräfte erfolgen. Den Schlaf der Welt zu rühren, ist die Aufgabe des erw-

... (Beförderer Weisfall.)

Als Ergänzung dieses Vortrages war anzusehen ein Referat von Karl Goetze (Hamburg) über

Die produktive Gemeinschaftsschule.

das am zweiten Verhandlungstag entgegengenommen wurde. Dieser Vortrag bildete den Höhepunkt der Tagung und fand die stärkste Zustimmung. Goetze ist ein begeisterter Kritiker der neuen Schule und zeigte sich als großer Idealist, der aus den Erfahrungen des Lebens schöpft. In der Jugend hat er ein hohes Loblied sang, erwidern zur Wiedererneuerung des Volkes. Innerhalb der Jugend sei eine neue Macht am Werke, mache sich ein heiliger Geist bemerkbar. Wolle man zu einer Schulgemeinschaft kommen, müsse man diese Jugend, ihre Kräfte und ihre Seele gewinnen. Die neue Schule hat von dem Grundgedanken auszugehen, daß Denken und Tun übereinstimmen. Es muß gelehrt werden mit der inneren Unwahrhaftigkeit, daß Lehren und Leben verschieden sind. In der produktiven Gemeinschaftsschule soll der Schüler nicht Objekt, sondern Subjekt sein. Die neue Schule ist im Werden, sie wird kommen, wenn man sich auf dem Boden der Arbeit findet. (Stürmischen, lang anhaltender Beifall.)

Die Erziehung der Geschlechter besprach Siegfried Kawerau (Berlin). Er setzte als Ziel, im Rahmen der produktiven Schule eine schöpferische Jugend heranzubilden, die ein volles sittliches Verantwortungsgefühl habe.

Ueber Jugend und Kunst machte Prof. Franz Siller (Berlin) interessante Ausführungen. Jugend und Kunst ständen in starker Wechselwirkung zueinander. Die schöpferische Kraft der Jugend müßte zur vollen Entfaltung gebracht werden. Die Förderung der Kunstpflege in der Schule liege in der Richtung der Schulreform, wie sie vor allem in dem Gedanken der elastischen Einheitschule und der freien naturgemäßen Bildung zum Ausdruck komme.

Ueber das Thema „Schulreform und Lebensreform“ referierte Frau Ilse Müller-Destreich (Berlin). Das Ziel der neuen Schule sei der produktive Mensch, der sein Werk mit Freude schafft, weil er den Sinn seines Tuns begreift. Sie wolle den jungen Menschen fähig machen, daß er in seiner Arbeit nicht nur die Gelegenheit zum Brotverdien sucht, sondern sie als Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft und damit als Glück empfinde. (Zustimmung.)

An diese Referate schloß sich nur eine kurze Aussprache.

Der Kongreß befaßte sich hierauf mit dem Entwurf eines Reichsschulgesetzes. Es wurde hierzu folgender Beschluß gefaßt:

Die Pfingsttagung 1921 des Bundes entschiedener Schulreformer erhebt Protest gegen den Entwurf eines Reichsgesetzes zur Ausführung des Artikels 146, 2 der Reichsverfassung. Die Annahme und Durchführung dieses Entwurfs würde das deutsche Schulleben in die schlimmsten Zeiten der konfessionellen und bundesstaatlichen Zerrissenheit zurückwerfen, würde das Werden der Einheits- und Arbeitsschule im Sinne der Artikel 148 und 149, 1 hemmen und fördern und unbedingt zu Stüchverfall führen. Statt die Schule fortzubilden und aufzubauen nach den Gesetzen einer sich selbst gestaltenden Volksgemeinschaft mit den Forderungen der sozialen Persönlichkeitsbildung will man sie fernerhin von der Konfessionalität beherrschen und zersplittern lassen. Dieses Gesetz würde alle Entwicklung und allen Willen zur sozialen Einheit, zur Volksgemeinschaft, zu wirklicher produktiver Schulreform, zur Genossenschaftskultur unterbinden. Der geordnete Schulbetrieb muß umdrehen werden gemäß der höchsten Möglichkeit, darf nicht so herabgeschraubt werden, daß durch die Konfessionalisierung Klassen- und Klasseninteressen sich auf Kosten der Volksgemeinschaft schärfen können. Die in Frankfurt a. M. versammelten entschiedenen Schulreformer verlangen, daß dieser Gesetzentwurf verschwinde und daß der Neuaufbau des Schulwesens in einem andern Gesetzentwurf gemäß seiner inneren Zweckmäßigkeit vorgenommen werde.

Ein Vortrag von August Hehn (Neubölln) über „Die Gartenarbeitschule“ führte in die Praxis der Gemeinschaftsschule. Die Gartenarbeitschule, in die bisherigen Klassenschulen eingebaut, sei ein erster Schritt von der alten zur neuen deutschen Schule. Durch die Gartenarbeitschule erziehe man ein Geschlecht, das für Schönheit empfänglich ist und die Natur liebt.

Die Berufsschule als Glied der Produktionschule behandelte Dr. Olga Essig (Frankfurt a. M.). Eine Reform der heutigen Berufsschule habe von der Berufsbildung als Kern- und Ausgangspunkt einen Weg zur Menschenbildung zu suchen. Ihre Aufgabe liege also in der Schaffung beruflicher Schulung mit allseitiger harmonischer Selbstauswirkung. Dazu bedürfe es außer gewöhnlicher Umgestaltungen im organisatorischen Aufbau vor allem einer völligen inneren Umstellung der Lehrmethoden und des Lehrgehaltes nach Inhalt und Geist.

Nach einem Referat von Fritz Gansberg (Bremen) über „Kindheitsgemäher Unterricht für die Vorklassen“ sprach Kawerau (Charlottenburg) über „Den Geschichtsunterricht“. Er stellt als Methode des Geschichtsunterrichts auf: Ausgangspunkt vom Kind und von der Gemeinschaft. Beobachtung der Umwelt; Erarbeitung des Stoffes. Keine Suggestion, keine ewiger Aufgaben oder Gedächtnisdrill, sondern Forschungsaufgaben. Keine Leihheit, sondern Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit. Das Ergebnis dieses Unterrichts sei freies Menschentum.

Damit war der Beratungsstoff erledigt. —

Posten.

Reincke will Minister werden. Die Beförderung des Reichsministers des Innern ist noch nicht erfolgt. Es besteht auch keine Aussicht auf schnelle Beförderung. Die Beförderung des Reichsministers Dr. Wirth, die beiden andern noch offenen Ministerien zu besetzen, haben bisher auch keinen Erfolg gehabt. Obwohl der Generaldirektor Cuno als auch der Direktor der Krupp-A.G., Dr. Wiedfeld, haben das ihnen angebotene Amt des Reichsministers abgelehnt. —

Deutschlands Ernährungsfrage.

Reichsernährungsminister Dr. Hertel hat anlässlich seiner Anwesenheit in Köln eine Besprechung mit den Vertretern der Landwirtschaft und der christlichen Gewerkschaften über unsere Ernährungsfrage. Die Brotversorgung sei für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr gesichert. Für die Brotversorgung seien in diesem Jahre 10 Milliarden Mark angefordert worden, ein Betrag, der in den nächsten Jahren viel geringer werden müsse. Eine Erhöhung der Marktpreise lasse sich nicht vermeiden. —

Die preussische Kabinettsbildung.

Wie der Ministerpräsident Siegelwadt mitteilt, wird er zur Neubildung der preussischen Regierung nicht eher Schritte unternehmen, als bis die Reichsregierung vollständig gebildet ist. Es wird damit gerechnet, daß die Neubildung der preussischen Regierung nicht vor Ende Mai erfolgen wird. —

Frankische Truppenbewegungen am Rhein.

In der Gegend von Düsseldorf-Solingen finden augenblicklich umfangreiche frankische Truppenbewegungen statt. Es handelt sich um den Abtransport der Divisionen des 33. Armeekorps, die zur Befreiung des Ruhrgebietes Anfang Mai von der Pfalz her nach dem Niederrhein vertrieben und an der Wupper aufmarschiert waren. Die gesamten andern, aus dem Innern Frankreichs nach dem Rhein transportierten Truppenteile bleiben bis auf weiteres am Niederrhein so in Bereitschaft, daß ein Vormarsch ins Ruhrgebiet jederzeit erfolgen kann. — In den nächsten Tagen sollen auch die belgischen Truppen, die zusammen mit den Franzosen Duisburg und Ruhrort besetzt haben, durch Franzosen abgelöst und hinter den Rhein zurückgenommen werden, so daß damit in dem neu besetzten rechtsrheinischen Gebiet nur noch Franzosen ständen. Der Abtransport des 33. französischen Korps nach der Pfalz und die damit zusammenhängenden Truppenbewegungen am Niederrhein bedeuten also in keiner Weise einen Abbau der frankischen Ruhrpläne. —

Der Ertrag der zerstörten Zeppeline.

Auf Grund des Londoner Ultimatus hat die interalliierte Luftfahrtkontrollkommission dem Auswärtigen Amt unter dem 18. Mai 1921 eine Note zugehen lassen, die sich mit der Frage der Entschädigung für die im Sommer 1919 zerstörten sieben Marineluftschiffe befaßt. Es wird danach, entsprechend der von der Vorkonferenz bereits im vorigen Jahre getroffenen und in das Ultimatum aufgenommenen Entscheidung, die Auslieferung der beiden Zivilluftschiffe „Nordstern“ und „Hobensee“ verlangt, und zwar soll der „Nordstern“ noch vor dem 20. Juni 1921 an Frankreich abgeliefert werden, während sich die Kontrollkommission wegen des Zeitpunktes der Uebergabe des „Hobensee“ an eine weitere Mitteilung vorbehalten hat. Was die Entschädigung für die übrigen fünf Luftschiffe anlangt, so kann diese nach der Entscheidung der Vorkonferenz in Geld oder aber auch in Ersatzbauten geleistet werden. Das Nähere hierüber soll durch einen besonderen Vertrag geregelt werden, den die Kontrollkommission dem Auswärtigen Amt demnächst übermitteln wird.

Der Verlust der beiden letzten Zeppelinluftschiffe sowie die Kosten für den Neubau von fünf andern sind auf das Konto der Nationalisten zu setzen, deren „Ehrgefühl“ es nicht ertragen konnte, daß die sieben Luftschiffe abgegeben wurden. Das „Ehrgefühl“ einer Handvoll Leute kommt das deutsche Volk verdammt teuer zu stehen. —

Karl verläßt die Schweiz.

Erzherzog Karl von Ungarn hat am 14. Mai dem Schweizer Bundesrat die Mitteilung zukommen lassen, daß er im Laufe des Monats August die Schweiz endgültig zu verlassen gedenke. Er hat damit das Erbschaftsverbunden, ihm bis zu diesem Zeitpunkt den weiteren Aufenthalt in der Schweiz zu gestatten. Der Bundesrat hat von dieser Mitteilung Kenntnis genommen und dem gefälligen Ersuchen entsprochen, nachdem der König den an diesen Aufenthalt geknüpften Bedingungen zugestimmt hatte. Der König hat insbesondere in formeller Weise erklärt, daß sowohl er als auch die bei ihm weilenden Personen sich während des Aufenthaltes in der Schweiz jeglicher politischen Tätigkeit enthalten werden.

Die neue italienische Kammer.

Die neue Kammer bietet nach dem „Corriere della Sera“ folgendes Bild im Vergleich zu dem Ergebnis der Novemberwahlen 1919: 275 Abgeordnete der liberalen Verfassungsparteien (gegen 289), 107 Radikalen (gegen 100), 129 Sozialisten (188), 16 Kommunisten (18), 7 Republikaner (13) und nur 4 Deutsche und 4 Slowenen aus den annektierten Gebieten. Auch diese Zahlen sind noch nicht endgültig. —

Lohnabbau in der Eisenschmelzerei.

In Böhmen bereitet sich gegenwärtig ein scharfer Lohnkampf vor, der in der Abicht aller Industrien begründet ist, die Löhne abzubauen. Die Metallindustrie ist darin vorangegangen. Fünf Prager Metallfabriken verhandeln die Löhne herabzusetzen, worauf 600 Arbeiter in den Streiktraten, und jetzt kündigten 54 Metallwarenfabriken Böhmens die Herabsetzung der Arbeitszeit von 48 auf 32 Stunden wöchentlich und die Herabsetzung der Löhne um 10 v. H. an. Infolge der eingeschränkten Arbeitszeit soll ein Teil der Arbeiter entlassen werden. Die Vertrauensleute der Arbeiterschaft beschloßen daraufhin den Streik. —

Ca. 10000 Paar

2 Waggons weiße Stoff-Halbschuhe

mit guter Ledersohle und Absatz 43.50
 vorjäh. Preis RM. 95.50 jetzt RM.

Sind in unserer Centrale eingetroffen und an die Verkaufsstellen verteilt worden.

Verkauf von heute ab

Schuhhaus Romeo G. m. b. H.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

— Verwaltung Magdeburg. —
 Bureau: Knochenhauerstr. 26. Geschäftsbesorger: Str. 404.
 Am Sonntag den 22. Mai d. S., vormittags 10 Uhr, in der „Bürgerhalle“,
 Magdeburg, Knochenhauerstr. 27.

Große Ziegeleinbeiter-Versammlung.

Tagungsordnung:
 1. Die Aufgabe der Ziegeleinbeiter auf die tatsächlichen Lohnforderungen, und welche Maßnahmen sind nunmehr von den Ziegeleinbeitem zu ergreifen? Referent: Kollege Otto Frenzel.
 2. Bericht der Delegierten.
 3. Tageslohn! Einige Ziegeleinbeiter haben den Tarifvertrag anerkannt, während die Mehrzahl sich noch ablehnend verhält. Deshalb gilt es in der Versammlung durch Beschluß zum Ausdruck zu bringen, daß ihr gewollt wird, mit allen gemeinschaftlichen Streikern die Anerkennung des Ziegeleinbeitertarifs einzutreten. Am Sonntag muß darum die Parole lauten: Auf zur Ziegeleinbeiter-Versammlung!
 Die Geschäftsleitung.

Die alleinige Verwendung von

Sunlicht Seife

nach vorgeschriebenem Waschverfahren verbürgt bei leichter Arbeit
 blütenweiße Wäsche und höchste Schonung der Gewebe.

Beginn:
Sonnabend
früh 8 1/2 Uhr!
Verkauf schnell vorrat!

Beachten Sie bitte
die 3. Stock!



3. Stock

Grosser Wirtschaftswaren Markt!

3. Stock

Einfach-Apparat
mit Thermometer u. 6 Klammern
58.50

Einmach- Gläser
lange Form, mit Ring
1/2 Liter Inhalt 1.65
3/4 Liter Inhalt 2.65
1 Liter Inhalt 3.65

Einmach- Gläser
weite Form, mit Ring
1/2 Liter 2.45
3/4 Liter 3.25
1 Liter 3.95
1 1/2 Liter 4.45
2 Liter 4.75

Bürstenwaren

Stubenbesen Robhaar	28.50	22.50	17.50
Handfeger Robhaar	13.50	8.50	
Schrubber Fibrer-Mischung	2.95		
Schneerbürsten Fibrer-Mischung	2.95	1.35	
Kleiderbürsten	4.45	3.45	
Schuhbürsten	5.45	3.75	
Kotzbesen	8.50	7.45	

Weingläser	6.95	4.95	4.25
Biergläser mit starkem Fuß	3.25	1.95	
Butterfächer	3.45		
Butterdosen	10.85	8.75	
Kompottteller	2.25	1.35	
Kompottschalen	4.75	2.45	1.95
Sortenplatten auf Fuß	14.50		
Fruchtschalen auf Fuß	22.50		

Emaill- Eimer
mit 11. Fesseln
4.50 17.50

Emaill-Schmortöpfe	9.50	11.50	14.25	16.75	19.50
Emaill-Maschinentöpfe	mit Glasg.	6.95	7.85	8.45	10.85
Emaill-Teigbüffeln	7.50	21.50	23.50	26.50	
Emaill-Milchkannen	1 Liter	1 1/2 Liter	2 Liter	3 Liter	
	14.50	16.50	18.50	23.50	
Emaill-Randtafelgirre	6.50				

1 Satz = 6 Stück

Aluminium-Schmortöpfe
mit Deckel 145.00

Aluminium-Schöpföffel ... 8.50 7.50

Berzinte Eimer ... 17.50

Berzinte Wannen
Gabelst. Eisenblech
49.50 57.50 61.50

Schells Meißel paar 1.60
Henkels Perfl paar 4.00
Henkels Stl paar 2.00
Alucowasch paar 2.10
Colonial-Serpentin- Gefäßhalter paar 2.65
Stüdenstärke paar 7.50
Stüdenjoda paar 9.25
Putzmittel Ebel paar 1.00
Möbelpolitur paar 2.50
Bohnermaße paar 2.25
Reine Kernseife Seifenstück 2.10
Bade-Seife 12-Quadrat-Eck 3.50
Schneertücher 2.95 3.50
Blieblant 1 pa. 8.25
Wollwolle mit -Länge paar 1.50

Gießkannen

lackiert	17.50	19.50	26.50
Sand-Seife-Soda-Garnitur	16.50		
Kaffee- und Zunderbüchsen	2.25		
Kaffeemühlen mit prima Mahlwert			
in Holz 27.50 29.50	in Holz 29.50	39.50	
Besteck	13.50	15.50	
Gemüsemesser	1.65		
Eplöffel Aluminium	1.45		
Kaffeelöffel Aluminium	95 J		
Kaffeelöffel Hartmetall	45 J		
Einfachdosen mit Wägel und Ring	45 J		
Eindrüchdosen mit Deckel	35 J		
Quirlgarnitur 7teilig	17.50		
Fliegenschranke	62.50		
Kleiderbügel	95 J 85 J 70 J		
Handtuchhalter	14.50 12.85		
Leisern	paar 7.45		

Porzellan

Seller 100	1.95
Kompottteller	1.45 95 J
Tassen mit Untertassen weiß	1.45
Tassen mit Untertassen weiß	1.95
Tassen mit Untertassen Goldrand	4.25
Tassen mit Untertassen Randbet.	4.25

Speise-Service

2teilig	mit Randbetor 4teilig	7teilig Unterplatte
495.00	950.00	1600.00

Kaffee-Service

3teilig, in modernen Dekor	
59.50	69.50 82.50 95.00

Salatschüsseln weiß 2.95

Steingut

Seller 100	etwa 2.25	1.75
Tassen 3teilig, weiss u. blau, mit Untertassen	1.65	
Schüsseln	etwa 3.95	2.95
Sortenplatten	etwa 17.50	
Blumentüfel	etwa 12.50	8.50

Wasch-Service

creme, 3teilig	65.00	45.00
mit dunkler-Kante	59.50	

Rüchhengarnituren

2teilig	185.00	145.00
---------	--------	--------

Rüchhengarnituren

Porzellan
2teilig, mit Goldrand und Schrift 225.00

Strickwolle bedeutend billiger

Stricken Sie jetzt für den Herbst- und Winterbedarf

Reinwollenes Ramngarn Sorte 1 mit 1000g - 10 Gebinde	8 ⁰⁰	Reinwollenes Ramngarn Sorte 2 schwarz, grau, braun, natur, mit 1000g - 10 Gebinde	9 ⁰⁰	Reinwollenes Ramngarn Sorte 3 schwarz, grau, braun, natur, mit 1000g - 10 Gebinde	10 ⁰⁰	Reinwollenes Ramngarn Sorte 2 schwarz, grau, braun, natur, mit 1000g - 10 Gebinde	11 ⁰⁰	Reinwollenes Ramngarn Sorte 1 schwarz, grau, braun, natur, mit 1000g - 10 Gebinde	12 ⁰⁰
---	-----------------	---	-----------------	---	------------------	---	------------------	---	------------------

Gebr. Barasch